

Rheinlandpfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

1993

Inhalt

Rheinland-pfälzische Heilbäder 1951 bis 1992	75	Behandelt wird die Entwicklung der rheinland-pfälzischen Heilbäder seit Anfang der 50er Jahre unter besonderer Berücksichtigung konjunktureller Einflüsse und der Kostendämpfungsmaßnahmen im Gesundheitswesen in den 80er Jahren.
Die Einkommenssituation der Angestellten nach der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1990	90	Der Beitrag informiert vor allem über die Unterschiede im Einkommen der Männer und Frauen.
Kapazitätsentwicklung der rheinland-pfälzischen Stromwirtschaft 1970 bis 1991	92	Es werden die Leistungs- und Belastungsdaten der Kraftwerke im Rahmen der Elektrizitätsversorgung dargestellt.
Anhang	25*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	31*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Bestellkarte

Ich bestelle _____ Exemplar/e

Statistisches Jahrbuch 1992/93

Preis: DM 40,- zuzüglich Porto

Name / Dienststelle / Firma :

) _____

Name des Bearbeiters oder Aktenzeichen

Datum

Unterschrift

80 Pf.

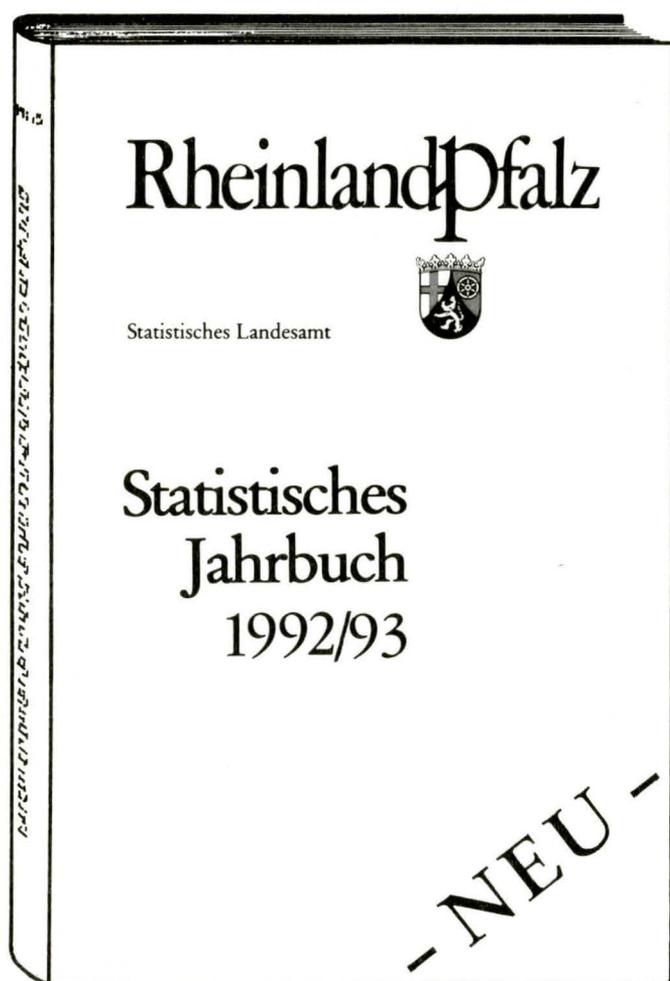
Porto

POSTKARTE

**Statistisches Landesamt
Rheinland-Pfalz
Postfach**

5427 Bad Ems

Aktuelles aus dem Statistischen Landesamt



Wenn Sie einen umfassenden Einblick in die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Rheinland-Pfalz suchen, dann ist das Statistische Jahrbuch für Sie genau richtig. Hier finden Sie Zahlen aus allen Bereichen der amtlichen Statistik wie Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Bautätigkeit und Wohnungen, Handel und Gastgewerbe, Preise, Löhne und Gehälter, Umweltschutz. Für die wichtigsten Ergebnisse haben wir Zeitreihen zusammengestellt, damit Sie sich schnell über die zeitliche Entwicklung der „Eckdaten“ von Rheinland-Pfalz informieren können. Das Kapitel Bundesrepublik Deutschland enthält erstmals auch statistische Angaben über die neuen Bundesländer.

Umfang: 576 Seiten

Oktav-Format

Preis: DM 40,-
zuzüglich Porto

Jetzt bestellen!

Nutzen Sie die Möglichkeit, das Statistische Jahrbuch 1992/93 mit der beigefügten Postkarte zu bestellen.

Seit 1990 geht es mit den Heilbädern wieder bergauf

Neben ihrer Bedeutung für die Gesundheit und Erholung der Menschen leisten die Heilbäder durch den Fremdenverkehr einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Der Anteil der 20 Heilbäder am gesamten rheinland-pfälzischen Fremdenverkehr erreicht nach der Zahl der Gäste 15 %, nach der Zahl der Übernachtungen sogar 23 %.

Die drei größten Heilbäder des Landes, Bad Neuenahr-Ahrweiler, Bad Kreuznach und Bad Dürkheim, meldeten 1992 jeweils mehr als 500 000 Übernachtungen. Zusammen macht ihr Anteil an der Übernachtungszahl der rheinland-pfälzischen Heilbäder 38 % aus.

Seit Anfang der 50er Jahre hat sich die Zahl der Übernachtungen in den rheinland-pfälzischen Heilbädern auf mehr als das Dreieinhalbfache erhöht. Die ersten 15 Jahre waren gekennzeichnet durch eine rasante Entwicklung von rund 1,5 auf 4 Mill. Übernachtungen. In den folgenden 25 Jahren bewegte sich die Übernachtungszahl zwischen 4 und 5 Mill. In dieser Zeit waren die Übernachtungen viermal rückläufig, und zwar in der Folge der Rezession 1966/67, nach dem konjunkturellen Rückgang 1975, mit der wirtschaftlichen Schwächephase Anfang der 80er Jahre, verstärkt durch das Kostendämpfungsgesetz 1982/83 und mit den Auswirkungen des Gesundheitsreformgesetzes 1988/89. Seit 1990 geht es in den Heilbädern wieder bergauf: 1991 überschritt die Übernachtungszahl erstmals die Grenze von 5 Mill. und erreichte im vergangenen Jahr mit 5,1 Mill. einen neuen Höchststand. Bemerkenswert erscheint die Tatsache, daß die genannten Einschränkungen im Gesundheitswesen nicht zu einer anhaltenden Reduzierung der Übernachtungszahlen geführt haben. ge

Mehr über dieses Thema auf Seite 75.

25 % mehr Wein erzeugt als im Vorjahr

1992 wurden in Rheinland-Pfalz gut 8,3 Mill. hl Wein erzeugt. Hiervon entfielen 7,3 Mill. hl auf Weißwein. Dieser wurde zu 57 % als Qualitätswein und zu 35 % als Qualitätswein mit Prädikat ausgebaut. Im Vergleich zum Jahrgang 1991 (16 %) lag der Anteil an Qualitätswein mit Prädikat deutlich höher. Beim Rotwein belief sich der Qualitätsweinanteil auf 90 %. Rund 8 % (1991: 2 %) waren Qualitätswein mit Prädikat.

Neben Wein wurden noch etwas mehr als 1 Mill. hl Süßreserve bzw. Traubenmost produziert, so daß sich die gesamte Erzeugung aus der Ernte 1992 auf 9,4 Mill. hl beläuft. Damit wird der Vorjahreswert um 25 % übertroffen. hü

kurz + aktuell

Monatsverdienste der Angestellten

Nach den Ergebnissen der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung lag der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der vollzeitbeschäftigten männlichen Angestellten im Oktober 1990 bei rund 5 350,- DM, der der Frauen – allerdings zumeist altersbedingt – bei 3 200,- DM (-40%). Bei den jüngeren Altersgruppen waren die geschlechtsspezifischen Verdienstunterschiede weniger stark ausgeprägt. So verdienten die unter 25jährigen Frauen mit 2 470,- DM rund 13% weniger als ihre gleichaltrigen männlichen Kollegen (2 850,- DM). me

Mehr über dieses Thema auf Seite 90.

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet ¹⁾ im März 1993		
Indexbezeichnung	1985=100	Veränderung zu März 1992 in %
Alle privaten Haushalte		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (einschl. Verzehr in Gaststätten)	114,2	2,1
Bekleidung, Schuhe	115,9	3,0
Wohnungsmieten	129,5	6,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	91,3	2,1
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	117,2	3,4
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	121,7	3,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	120,9	4,0
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	115,2	2,5
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	133,3	9,1
Gesamtlebenshaltung	119,0	4,2
4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	118,5	3,9
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	119,9	4,5
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfangern mit geringem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	118,7	3,8

1) Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990.

Zum rheinland-pfälzischen Bädertag in Bad Ems am 12. Mai 1993

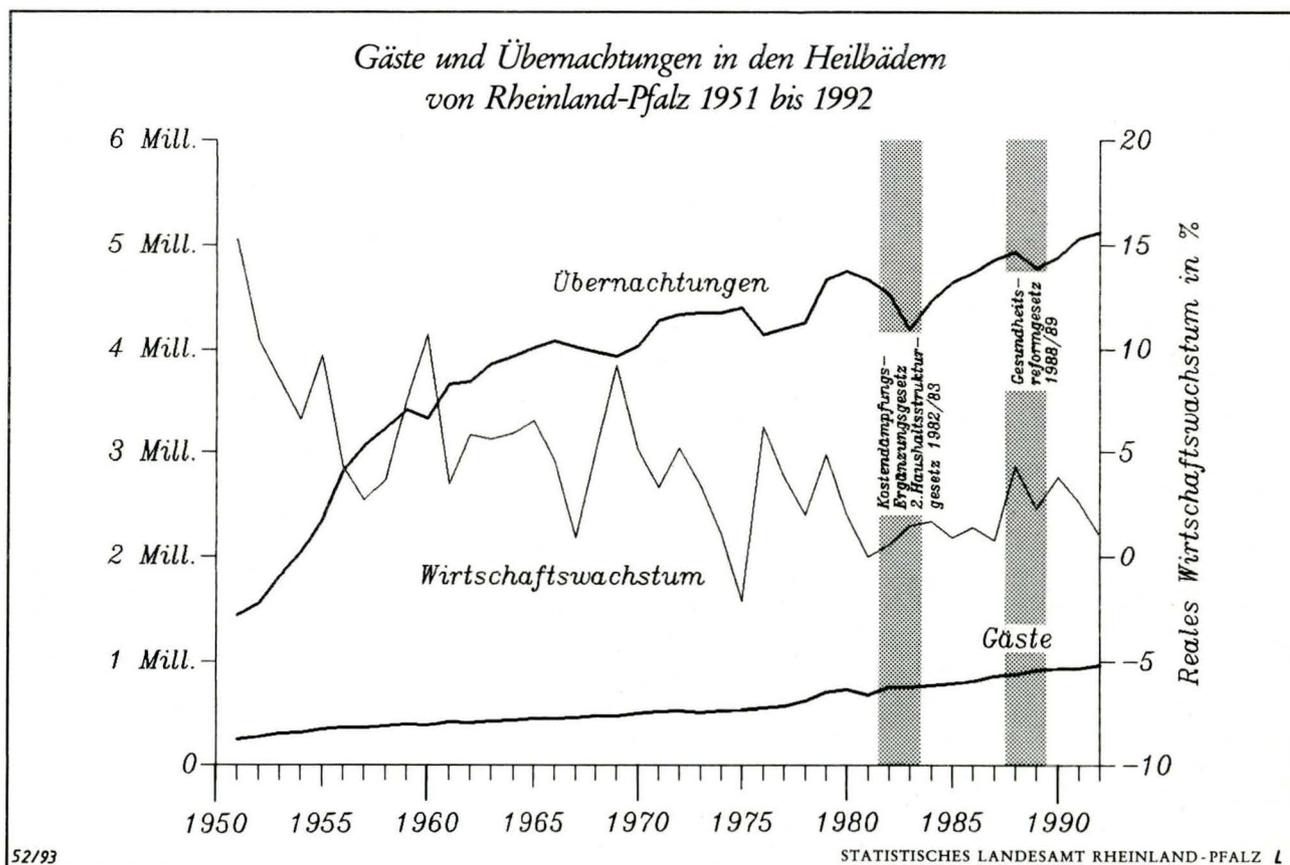
Die Entwicklung der rheinland-pfälzischen Heilbäder 1951 bis 1992

Der folgende Beitrag über die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den rheinland-pfälzischen Heilbädern basiert auf einer früheren Veröffentlichung in den Statistischen Monatsheften, die den Zeitraum 1951 bis 1989 umfaßte¹⁾. Dem Gesamtüberblick über die mehr als vier Jahrzehnte folgen die Darstellungen der einzelnen Heilbäder ab 1976. Von diesem Jahr an sind die Daten im Landesinformationssystem gespeichert. Die Entwicklung der Fremdenverkehrszahlen wird dabei vor dem Hintergrund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und den Einschränkungen im Gesundheitswesen erläutert.

1) Vgl. J. Gebauer: Rheinland-pfälzische Heilbäder 1951 bis 1989, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Heft 7/1990, Seite 159 ff.

Bemerkungen zur Methode und Aussagekraft der Fremdenverkehrsstatistik

Der Fremdenverkehr in den Heilbädern, namentlich in den dortigen Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten, wird maßgeblich von der Attraktivität des Heilbades, den medizinischen Anwendungsmöglichkeiten und der landschaftlichen Anziehungskraft, aber auch von den Einschränkungen im Gesundheitswesen, wie sie durch das Kostendämpfungsgesetz 1982/83 und das Gesundheitsreformgesetz von 1988/89 eingetreten sind, bestimmt. Im Einzelfall lassen sich die Auswirkungen dieser beiden Gesetze nur bedingt belegen, da sie oft von anderen Faktoren, beispielsweise von der Schließung oder Neueröffnung eines Sanatoriums oder



großen Hotels, überlagert sind. Eine Rolle dürften auch die Aktivitäten und finanziellen Möglichkeiten der in der Gemeinde für den Fremdenverkehr und den Kurbetrieb Verantwortlichen spielen.

Bei der Beurteilung der Ergebnisse der Fremdenverkehrsstatistik ist zu berücksichtigen, daß diese zum einen Gemeindegruppen und zum anderen Betriebsarten ausweist.

Als Gemeindegruppe „Heilbäder“ werden die 20 rheinland-pfälzischen Städte und Gemeinden zusammengefaßt, die als Badeorte, Kneipp-, Felke- oder heilklimatische Kurorte eingestuft sind. Außerdem wurde Lahnstein mit seinen Heilquellen-Kurbetrieben berücksichtigt. Die hier gemeldeten Gästezahlen und Übernachtungen umfassen auch die Fremdenverkehrsbetriebe, die außerhalb des Kurbetriebes jedem Touristen ihren Service anbieten. Häufig werden die Angebote an

Übernachtungsmöglichkeiten auch von Gästen, die eine sogenannte offene Badekur absolvieren, genutzt. Eine Trennung zwischen Kurgästen und Touristen in der amtlichen Statistik ist von daher nicht möglich.

Für die Erfassung nach der Betriebsart werden Gäste und Übernachtungen ausschließlich bei Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten gezählt. Die Gäste in offener Badekur sind dabei nicht berücksichtigt. Einige Heilbäder bieten ihren Kurgästen gar keine Übernachtungsmöglichkeiten in Sanatorien oder Kuranstalten an, so Rengsdorf, Bad Hönningen, Bad Breisig, Bad Bergzabern und Lahnstein. Dort sind die Gäste in privaten Vertragshotels, Pensionen oder Gasthäusern untergebracht, so daß sie in der amtlichen Statistik nicht als Kurgäste erscheinen.

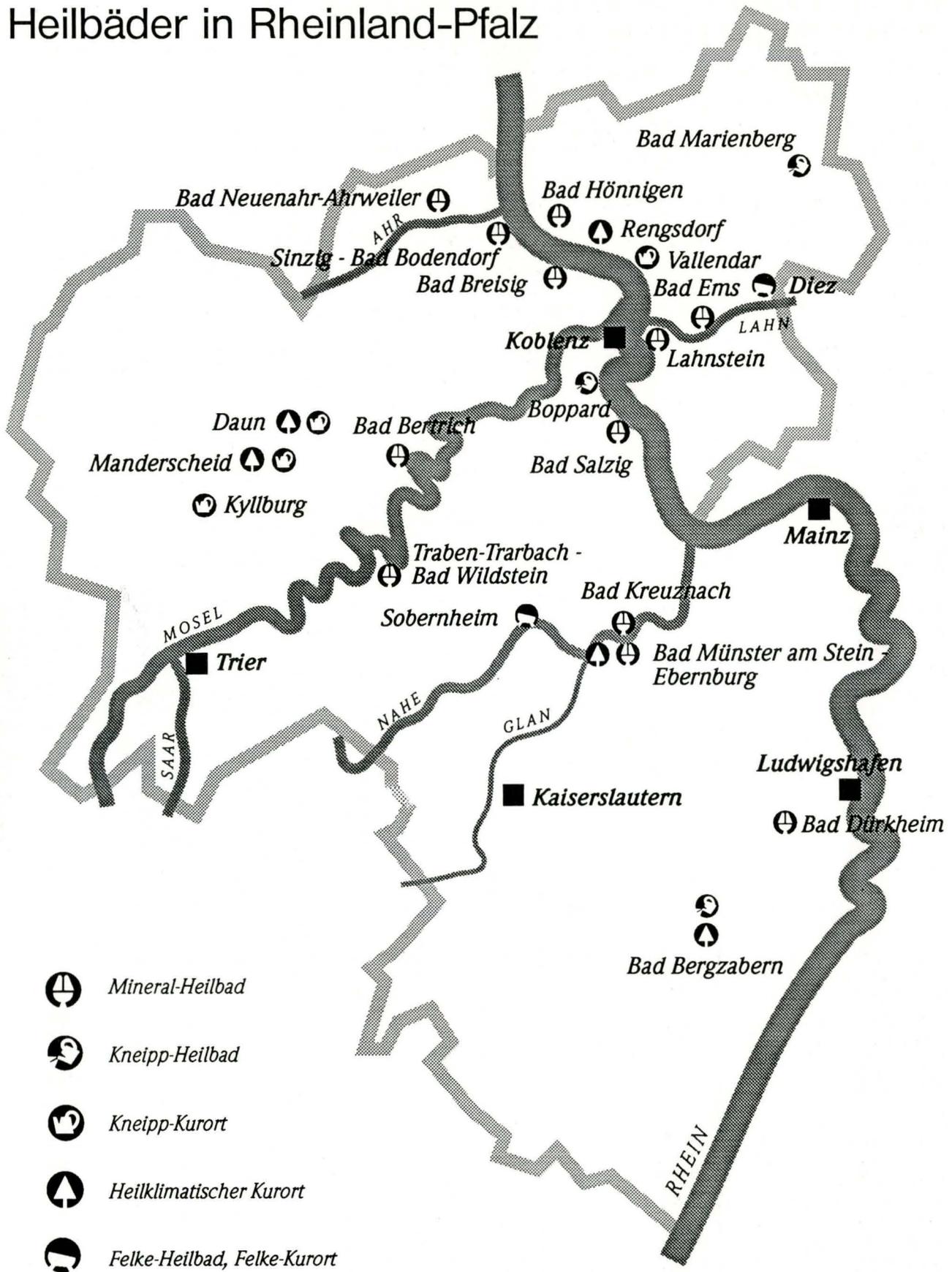
Eine Darstellung dieses Kurbetriebes im engeren Sinne kann zudem aus Geheimhaltungsgründen

Fremdenverkehr in den Heilbädern 1951 bis 1992

Jahr ¹⁾	Betriebe ²⁾	Betten	Gäste			Übernachtungen			Mittlere Aufenthaltsdauer
			insgesamt	Ausländer	%	insgesamt	Ausländer	%	
1951	.	12 136	243 814	22 719	9,3	1 436 436	50 993	3,6	5,9
1952	.	10 793	268 183	28 147	10,5	1 552 176	64 493	4,2	5,8
1953	.	14 445	298 222	39 036	13,1	1 813 182	89 699	4,9	6,1
1954	.	15 486	313 000	46 665	14,9	2 032 440	111 599	5,5	6,5
1955	..	16 398	345 667	53 272	15,4	2 346 368	132 824	5,7	6,8
1956	.	17 754	358 369	55 907	15,6	2 822 214	143 031	5,1	7,9
1957	.	19 152	363 379	56 545	15,6	3 055 589	154 525	5,1	8,4
1958	.	19 488	375 695	54 984	14,6	3 227 545	150 983	4,7	8,6
1959	.	19 916	391 025	52 031	13,3	3 411 526	143 530	4,2	8,7
1960	.	20 655	383 139	55 887	14,6	3 327 292	147 224	4,4	8,7
1961	.	22 092	420 304	49 983	11,9	3 654 603	148 191	4,1	8,7
1962	.	22 534	412 275	50 113	12,2	3 684 439	143 848	3,9	8,9
1963	.	22 999	428 497	48 949	11,4	3 856 779	140 599	3,6	9,0
1964	.	22 993	433 507	49 148	11,3	3 928 327	138 496	3,5	9,1
1965	.	23 714	454 011	50 014	11,0	4 000 903	140 120	3,5	8,8
1966	.	24 365	454 875	53 108	11,7	4 077 957	160 227	3,9	9,0
1967	.	24 565	460 472	55 646	12,1	4 020 969	162 201	4,0	8,7
1968	.	25 862	474 046	62 921	13,3	3 973 366	188 064	4,7	8,4
1969	.	26 549	474 302	57 417	12,1	3 929 355	184 093	4,7	8,3
1970	814	26 155	497 686	64 125	12,9	4 027 121	180 458	4,5	8,1
1971	710	25 596	518 802	62 972	12,1	4 268 602	182 805	4,3	8,2
1972	715	26 168	529 314	61 740	11,7	4 332 382	174 016	4,0	8,2
1973	717	25 817	512 371	56 488	11,0	4 343 543	160 113	3,7	8,5
1974	700	26 271	523 080	53 990	10,3	4 349 647	144 504	3,3	8,3
1975	697	26 908	532 549	52 873	9,9	4 396 640	154 822	3,5	8,3
1976	741	27 984	547 428	68 506	12,5	4 136 422	181 213	4,4	7,6
1977	776	29 324	570 858	66 210	11,6	4 195 598	180 277	4,3	7,4
1978	784	29 364	618 973	77 156	12,5	4 253 343	198 107	4,7	6,9
1979	777	28 760	700 443	80 936	11,6	4 665 257	206 713	4,4	6,7
1980	802	29 018	725 886	94 801	13,1	4 747 520	235 960	5,0	6,5
1981	678	31 246	670 751	80 556	12,0	4 671 046	217 508	4,7	7,0
1982	672	31 808	748 482	84 786	11,3	4 524 072	235 988	5,2	6,0
1983	670	31 605	751 117	94 985	12,6	4 184 406	249 099	6,0	5,6
1984	660	32 018	770 004	116 507	15,1	4 463 311	300 837	6,7	5,8
1985	624	31 330	783 699	125 170	16,0	4 642 104	337 500	7,3	5,9
1986	607	32 153	803 406	109 909	13,7	4 736 945	320 246	6,8	5,9
1987	607	32 355	857 778	117 279	13,7	4 855 969	328 332	6,8	5,7
1988	607	32 333	870 409	108 722	12,5	4 934 196	313 849	6,4	5,7
1989	588	31 344	917 322	118 013	12,9	4 775 931	340 968	7,1	5,2
1990	566	31 338	933 280	132 139	14,2	4 882 624	375 451	7,7	5,2
1991	545	31 264	933 875	110 260	11,8	5 069 248	351 239	6,9	5,4
1992	538	31 446	967 085	109 178	11,3	5 120 028	329 998	6,4	5,3

1) 1951 bis 1980 ohne Jugendherbergen und Kinderheime. - 2) Ab 1981 ohne Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe.

Heilbäder in Rheinland-Pfalz



Quelle: Fremdenverkehrs- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz, Koblenz

Fremdenverkehr in Heilbädern 1951 und 1992

Heilbad	Betriebe ¹⁾	Betten	Bettenauslastung	Gäste		Übernachtungen		Mittlere Aufenthaltsdauer
				1951	1992	1951	1992	1992
	1992		Anzahl		Anzahl		1992	
	Anzahl	%					Tag	
Bad Bergzabern	39	2 041	35,5	3 444	38 797	30 454	264 365	6,8
Bad Bertrich	38	1 634	62,3	7 235	26 247	115 139	371 392	14,1
Boppard	53	3 040	31,8	37 534	115 412	124 800	352 904	3,1
Bad Breisig	27	1 257	31,3	8 181	43 206	48 226	143 780	3,3
Daun	26	1 901	43,8	6 166	63 957	29 086	303 651	4,7
Diez	5	257	31,5	4 989	13 385	15 214	29 588	2,2
Bad Dürkheim	28	2 227	62,3	25 295	124 329	97 432	506 172	4,1
Bad Ems	23	1 537	63,2	22 280	45 372	245 584	354 490	7,8
Bad Hönningen	26	1 146	25,4	2 611	29 303	34 550	106 217	3,6
Bad Kreuznach	45	2 995	53,8	25 934	78 824	95 363	587 677	7,5
Kyllburg	6	315	27,8	2 118	9 019	6 726	31 935	3,5
Lahnstein	16	1 393	36,4	15 140	60 979	25 530	184 916	3,0
Manderscheid	20	1 047	44,0	5 518	24 379	36 598	168 198	6,9
Bad Marienberg (Ww.)	15	681	42,1	2 997	21 267	36 376	104 719	4,9
Bad Münster am Stein-Ebernburg	42	2 991	42,5	4 484	56 033	36 032	464 233	8,3
Bad Neuenahr-Ahrweiler	84	4 731	49,5	48 894	157 170	343 108	854 727	5,4
Rengsdorf	14	558	18,0	9 288	13 515	70 711	36 622	2,7
Sinzig	8	246	30,1	5 980	6 473	22 599	26 985	4,2
Sobernheim	12	721	43,3	4 751	13 132	21 271	114 024	8,7
Vallendar	11	728	42,7	975	26 286	1 637	113 433	4,3

1) Ohne Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe.

gemeindeweise nur für wenige Heilbäder veröffentlicht werden, da anderenfalls Einzeldaten der oft einzigen Kurklinik des Ortes publik würden. Allerdings veröffentlichen viele Kurverwaltungen ihre Daten selbst. Auf die in der amtlichen Statistik unerläßliche Geheimhaltung kann dort verzichtet werden. Das Statistische Landesamt ist seit langem bemüht, durch eine gemäß § 16 Absatz (1) Ziffer 1 Bundesstatistikgesetz mögliche Einverständniserklärung der Kur- und Fremdenverkehrsbetriebe eine Verbesserung der Ergebnisdarstellung und Analysemöglichkeiten zu erreichen.

Bei den Untersuchungen über einen längeren Zeitraum sind die durch die Verwaltungsreform erfolgten Gebietsänderungen zu berücksichtigen. Weiterhin ist zu beachten, daß mit dem Bundes-Beherbergungsstatistikgesetz ab 1981 nur noch Betriebe mit mehr als acht Fremdenbetten erfaßt werden. In der rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsstatistik sind bei 643 bedeutenden Fremdenverkehrsgemeinden und damit bei den Heilbädern auch die kleineren Betriebe berücksichtigt, allerdings ohne deren Betriebszahl auszuweisen. In den Betriebs- und Bettenzahlen werden zudem ab 1971 Jugendherbergen und Kinderheime nachgewiesen.

Gesamtüberblick 1951 bis 1992

Die Heilbäder leisten neben ihrer Bedeutung für die Gesundheit und Erholung der Menschen durch den Fremdenverkehr einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Der Anteil der 20 Heilbäder am gesamten Fremdenverkehr in Rheinland-Pfalz erreicht nach der Zahl der Gäste 15 %, nach der Zahl der Übernachtungen sogar 23 %.

Die Gesamtzahl der Übernachtungen in den 20 rheinland-pfälzischen Heilbädern hat sich seit Anfang der

50er Jahre auf mehr als das Dreieinhalbfache erhöht (+ 256 %). Die ersten 15 Jahre von 1951 bis 1966 waren gekennzeichnet durch eine rasante Entwicklung von rund 1,5 Millionen auf 4 Millionen Übernachtungen. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate belief sich auf fast 8 %.

In den folgenden 24 Jahren bewegte sich die Übernachtungszahl zwischen 4 und 5 Millionen, was einer Steigerungsrate von 0,7 % pro Jahr entspricht. In diesem Zeitraum waren die Übernachtungen viermal rückläufig, und zwar in der Folge der Rezession 1966/67, nach dem Rückgang der wirtschaftlichen Aktivitäten 1975 – damals nahm das reale Sozialprodukt in Rheinland-Pfalz um 2 % ab –, mit der wirtschaftlichen Schwächephase Anfang der 80er Jahre, verstärkt durch das Kostendämpfungsgesetz 1982/83 und mit den Auswirkungen des Gesundheitsreformgesetzes 1988/89.

Seit 1990 geht es in den Heilbädern wieder bergauf: 1991 überschritt die Übernachtungszahl erstmals die Grenze von 5 Millionen und erreichte im vergangenen Jahr mit 5,1 Millionen einen neuen Höchststand. Bemerkenswert erscheint die Tatsache, daß die genannten Maßnahmen im Gesundheitswesen nicht zu einer anhaltenden Reduzierung der Übernachtungszahlen geführt haben.

Allerdings sind im Vorfeld der beiden Maßnahmen Einschränkungen festzustellen. Die anschließende Aufwärtsentwicklung ist offensichtlich nicht durch eine Kompensierung durch den allgemeinen Fremdenverkehr in den Heilbädern bedingt. Dessen Zuwachs – gemessen an den Übernachtungszahlen – beziffert sich zwischen 1989 und 1992 auf gut 3 %, während die Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten in den Heilbädern, also der Kurbetrieb im engeren Sinne, gleichzeitig fast 13 % zulegten.

Entsprechend dem allgemeinen Trend in der Fremdenverkehrsentwicklung ist die Zahl der Betriebe in den Heilbädern geringer geworden. 1992 stellte sich ihre Zahl – ohne Betriebe mit weniger als neun Fremdenbetten – auf 538. Gleichzeitig erhöhte sich das Bettenangebot aller Betriebe seit 1951 von etwas über 12 000 auf 31 400 im Jahre 1992, ist also mehr als 2,6mal so hoch wie zu Beginn der 50er Jahre. Der Trend zu größeren Betrieben ist eindeutig. Entsprechendes gilt für die Betriebsart Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten. Anfang der 70er Jahre gab es 69 Betriebe dieser Sparte mit annähernd 6 000 Betten, was einer durchschnittlichen Größe von 87 Betten pro Betrieb entspricht. Heute sind es noch 54 Betriebe mit gut 6 900 Betten, woraus sich eine durchschnittliche Betriebsgröße von 128 Betten errechnet.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in den rheinland-pfälzischen Heilbädern beträgt heute gut fünf Tage. Mitte der 60er Jahre waren es bis zu neun Tage gewesen. Der Rückgang ist sicher auch damit zu erklären, daß landesweit der Anteil des Erholungs- und Durchreiseturismus zugenommen hat, und daß andererseits durch die Einschränkungen im Gesundheitswesen auch die Zeitdauer der Kuren abnimmt.

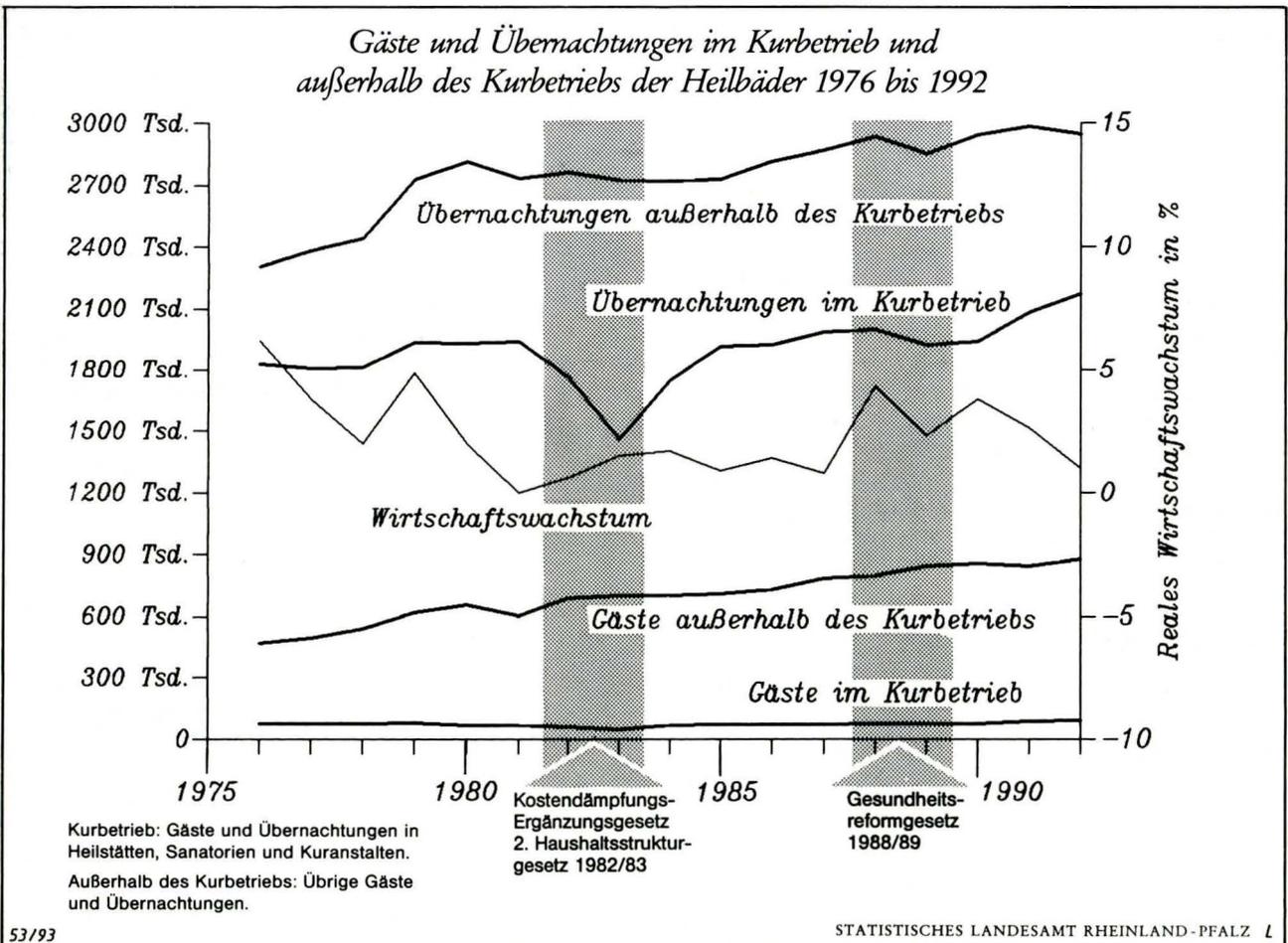
Bad Neuenahr-Ahrweiler

Das gemessen an der Zahl der Gäste und der Übernachtungen größte rheinland-pfälzische Heilbad ist seit

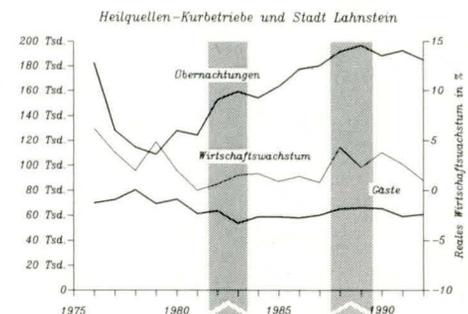
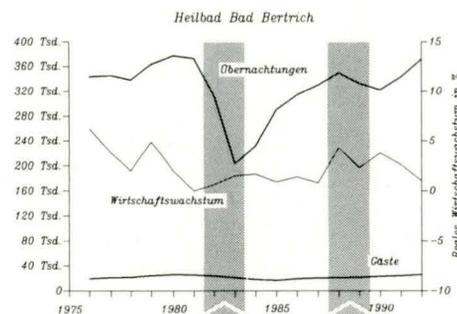
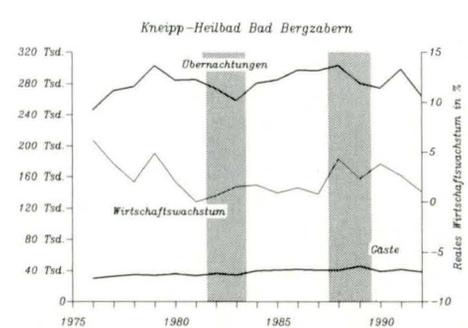
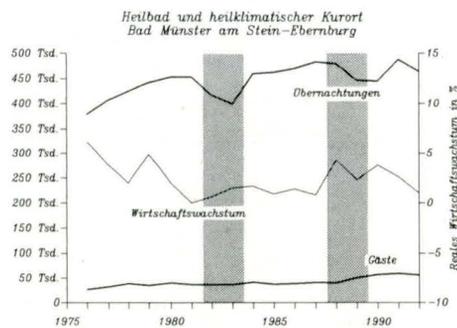
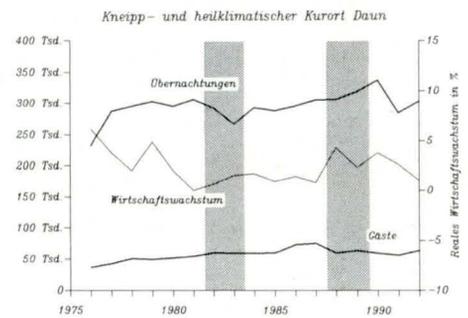
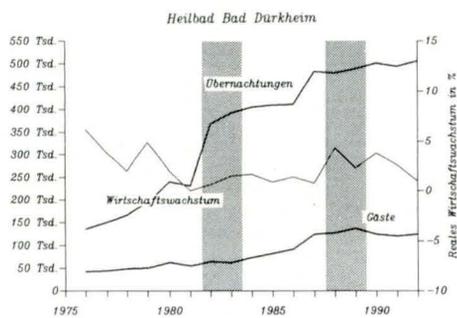
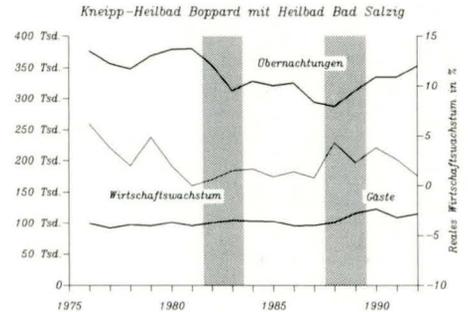
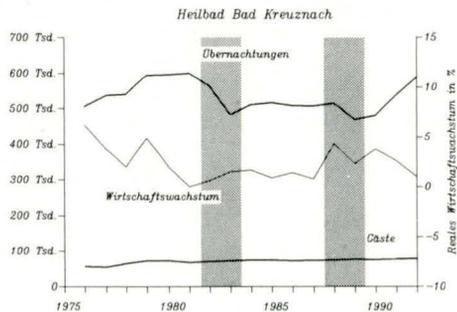
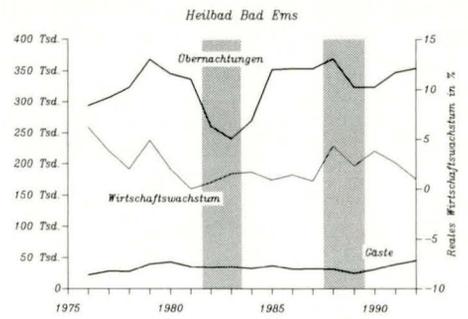
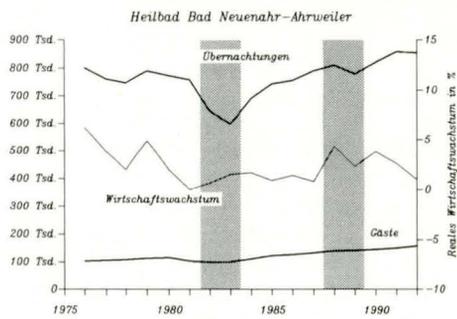
jeder Bad Neuenahr-Ahrweiler. Im Jahre 1992 wurde die Stadt von mehr als 157 000 Gästen besucht. Die Zahl der Übernachtungen hält sich seit Mitte der 70er Jahre auf einem Niveau von 700 000 bis 800 000. Mehr als die Hälfte der Übernachtungen entfällt auf die Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten (Landesdurchschnitt 40%). Deutlich erkennbar zeigen die Übernachtungszahlen in den frühen 80er Jahren einen Einbruch (Rückgang auf 600 000 im Jahre 1983), der offensichtlich auf die konjunkturelle Abschwächung und die Auswirkungen des Kostendämpfungsgesetzes 1982/83 zurückzuführen ist. Der danach einsetzende Anstieg auf 800 000 Übernachtungen 1988 wurde 1989 (Gesundheitsreformgesetz) vorübergehend unterbrochen. In den beiden vergangenen Jahren 1991 und 1992 stabilisierte sich die Zahl der Übernachtungen in Bad Neuenahr-Ahrweiler auf einem Niveau von über 850 000.

Bad Kreuznach

Zweitgrößtes rheinland-pfälzisches Heilbad ist mit fast 590 000 Übernachtungen im Jahre 1992 Bad Kreuznach, das nach einer langen stagnierenden Entwicklung in der letzten Zeit einen starken Aufwärtstrend hatte, nicht zuletzt durch die Aktivitäten einer Anfang 1992 eröffneten neuen Fachklinik. Allein seit 1990 hat das Bettenangebot in Bad Kreuznach um 340 zugenommen, die Zahl der Übernachtungen in der gleichen Zeit um weit mehr als 100 000. Der Anteil der Übernachtungen im eigentlichen Kurbetrieb, also in Sanatorien, Heil-



Gäste und Übernachtungen in den rheinla



54/93

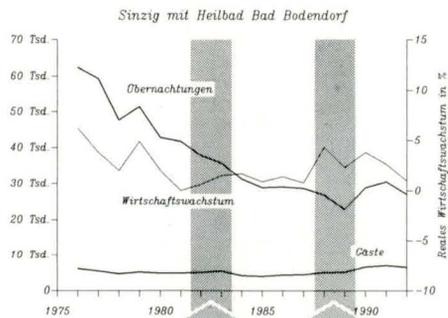
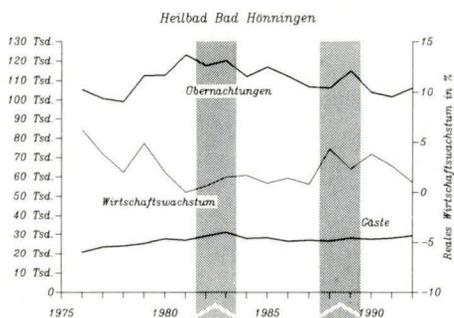
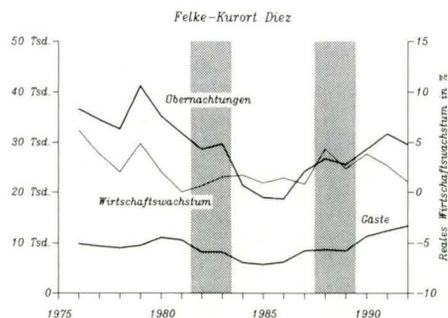
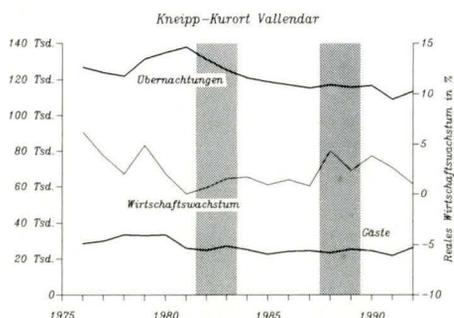
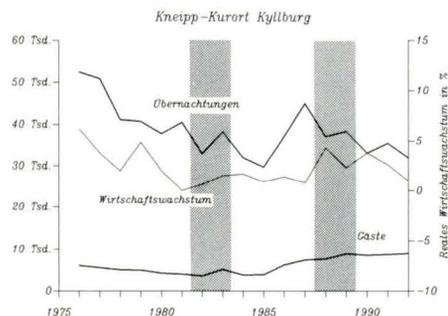
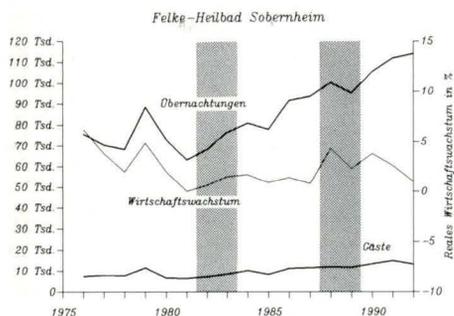
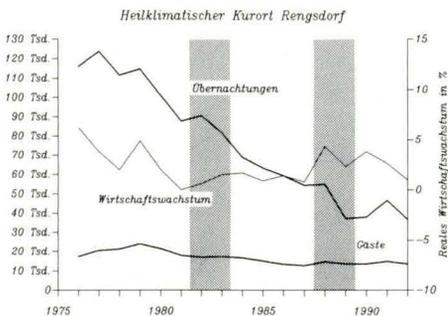
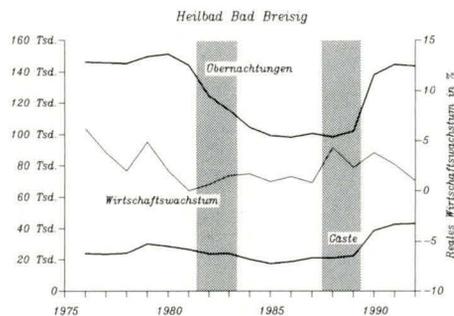
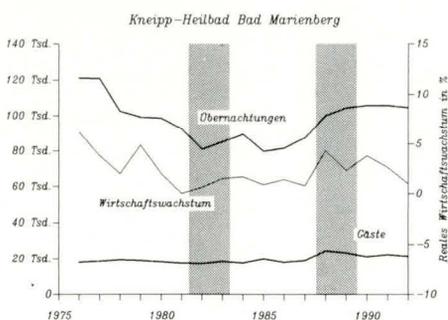
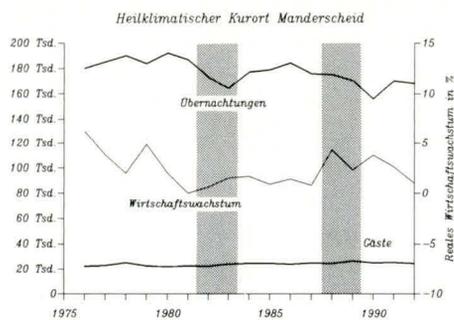
Kostendämpfungs-
Ergänzungsgesetz
2. Haushaltsstruktur-
gesetz 1982/83

Gesundheits-
reformgesetz
1988/89

Kostendämpfungs-
Ergänzungsgesetz
2. Haushaltsstruktur-
gesetz 1982/83

Gesundheits-
reformgesetz
1988/89

Pfalzischen Heilbädern 1976 bis 1992



Kostendämpfungs-Ergänzungsgesetz 2. Haushaltsstrukturgesetz 1982/83
Gesundheitsreformgesetz 1988/89

Kostendämpfungs-Ergänzungsgesetz 2. Haushaltsstrukturgesetz 1982/83
Gesundheitsreformgesetz 1988/89

stätten und Kuranstalten, übertrifft in Bad Kreuznach mit 56 % deutlich den Landesdurchschnitt von 40 %. Damit kann der relativ starke Einfluß der Kostendämpfungsmaßnahmen 1982 / 83 und 1988 / 89 erklärt werden. Bei einem seit Mitte der 70er Jahre im großen und ganzen gleichbleibendem Niveau von jährlich rund 500 000 Übernachtungen zeigen sich in diesen Jahren spürbare Einschnitte, die allerdings durch die überaus positive Entwicklung in der jüngsten Vergangenheit mehr als kompensiert werden konnten.

konjunktureller Entwicklung und Kostendämpfungsmaßnahmen – seit Mitte der 70er Jahre einen enormen Aufschwung, der sich 1987 bei fast 500 000 Übernachtungen stabilisierte und sich danach bei über 500 000 mit leicht zunehmender Tendenz eingependelt hat. Mit dem Anstieg der Übernachtungszahlen von weniger als 200 000 Ende der 70er Jahre auf heute 506 000 nimmt Bad Dürkheim Rang 3 in der Übernachtungsskala der rheinland-pfälzischen Heilbäder ein.

Bad Dürkheim

Bad Dürkheim, ein traditionelles Heilbad und eines der vier rheinland-pfälzischen Staatsbäder, zählte bereits Anfang der 50er Jahre zu den fünf größten Bädern des Landes. Es erlebte – kaum beeindruckt von

Bad Münster am Stein-Ebernburg

Die Entwicklung des Heilbades Bad Münster am Stein-Ebernburg zeigt in den frühen 80er Jahren und zum Ende des Jahrzehnts Einschnitte, die möglicherweise durch die Kostendämpfungsmaßnahmen im Gesundheitswesen bewirkt wurden. Insgesamt gese-

Fremdenverkehr nach Betriebsarten 1992

Gemeinde Betriebsart	Gäste		Übernachtung		Betriebe	Betten	Bettenausnutzung	Mittlere Aufenthaltsdauer
	Anzahl	%	Anzahl	%					Anzahl	%	Tage
Rheinland-Pfalz insgesamt								
Hotels	2 987 930	47,4	6 791 348	31,0	1 419	62 508	29,8	2,3
Hotels garnis	450 261	7,1	992 807	4,5	329	9 045	30,1	2,2
Gasthöfe	405 846	6,4	1 139 573	5,2	926	16 117	19,4	2,8
Fremdenheime und Pensionen	239 554	3,8	1 028 385	4,7	658	10 816	26,0	4,3
Erholungs- und Ferienheime	382 710	6,1	1 572 751	7,2	157	11 453	37,6	4,1
Heilstätten, Sanatorien	113 298	1,8	2 751 023	12,5	67	8 670	86,9	24,3
Ferienhäuser, Ferienzentren	478 236	7,6	2 905 817	13,2	229	19 854	40,1	6,1
Jugendherberge	406 583	6,4	996 845	4,5	88	7 490	36,5	2,5
Privatquartiere	839 885	13,3	3 760 354	17,1	.	36 353	28,3	4,5
Insgesamt	6 304 303	100,0	21 938 903	100,0	3 873	182 306	33,0	3,5
Ausländer	1 376 552	21,8	4 533 668	20,7	-	-	-	3,3
Heilbäder								
Hotels	497 545	51,4	1 292 669	25,2	193	10 058	35,2	2,6
Hotels garnis	52 072	5,4	184 429	3,6	82	1 850	27,3	3,5
Gasthöfe	13 894	1,4	43 827	0,9	41	622	19,3	3,2
Fremdenheime und Pensionen	33 673	3,5	192 550	3,8	92	1 732	30,5	5,7
Erholungs- und Ferienheime	89 897	9,3	334 016	6,5	27	2 633	34,8	3,7
Heilstätten, Sanatorien	91 384	9,4	2 171 315	42,4	54	6 932	85,8	23,8
Ferienhäuser, Ferienzentren	50 849	5,3	306 088	6,0	38	2 581	32,5	6,0
Jugendherberge	52 100	5,4	134 014	2,6	11	883	41,6	2,6
Privatquartiere	85 671	8,9	461 120	9,0	.	4 155	30,4	5,4
Insgesamt	967 085	100,0	5 120 028	100,0	538	31 446	44,6	5,3
Ausländer	109 178	11,3	329 998	6,4	-	-	-	3,0
Anteil der Heilbäder in %								
Hotels	16,7	.	19,0	.	13,6	16,1	.	.
Hotels garnis	11,6	.	18,6	.	24,9	20,5	.	.
Gasthöfe	3,4	.	3,8	.	4,4	3,9	.	.
Fremdenheime und Pensionen	14,1	.	18,7	.	14,0	16,0	.	.
Erholungs- und Ferienheime	23,5	.	21,2	.	17,2	23,0	.	.
Heilstätten, Sanatorien	80,7	.	78,9	.	80,6	80,0	.	.
Ferienhäuser, Ferienzentren	10,6	.	10,5	.	16,6	13,0	.	.
Jugendherberge	12,8	.	13,4	.	12,5	11,8	.	.
Privatquartiere	10,2	.	12,3	.	.	11,4	.	.
Insgesamt	15,3	.	23,3	.	13,9	17,2	.	.
Ausländer	7,9	.	7,3	.	-	-	.	.

hen hat die Übernachtungszahl in Bad Münster am Stein-Ebernburg, das mit 8 Tagen die dritthöchste Verweildauer unter allen rheinland-pfälzischen Heilbädern aufweist, seit Mitte der 70er Jahre um 14 % auf 464 000 zugenommen. Der Anteil der Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten an der Gesamtzahl der Übernachtungen beträgt hier 38 % und liegt damit unter dem Landesdurchschnitt.

Bad Bertrich

Das Staatsbad Bad Bertrich ist unter allen rheinland-pfälzischen Heilbädern am stärksten vom Fremdenverkehr und insbesondere vom Kurbetrieb geprägt. Auf jeden Bad Bertricher Bürger errechnen sich 320 Gästeübernachtungen jährlich; im Durchschnitt der 20 Heilbäder sind es 24. Bad Bertrich weist mit den höchsten Anteil der Übernachtungen in Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten an der Gesamtzahl der Übernachtungen auf und reagiert damit erwartungsgemäß besonders sensibel auf Maßnahmen zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen. Die Konjunkturabschwächung 1980 und 1981 blieb hier unbemerkt, das Kostendämpfungsgesetz 1982/83 zeigt dafür um so deutlichere Spuren. Von 1981 bis 1983 reduzierte sich die Übernachtungszahl in Bad Bertrich fast um die Hälfte von 370 000 auf 200 000. Allerdings war 1988 das Niveau von der Mitte der 70er Jahre wieder erreicht. Der Anstieg wurde, wie bei den meisten anderen Bädern, 1989 vorübergehend gestoppt. Seit 1991 zeigen die Übernachtungszahlen wieder steigende Tendenz. 1992 konnte mit über 370 000 ein neuer Höchststand erreicht werden.

Bad Ems

Das traditionsreiche Staatsbad Bad Ems, das in den vergangenen vier Jahrzehnten an Bedeutung verloren hat, rangiert heute mit 354 000 Fremdenübernachtungen an sechster Stelle unter den rheinland-pfälzischen Heilbädern. 1951 hatte es nach Bad Neuenahr-Ahrweiler den zweiten Rang inne. Bad Ems hat zusammen mit Bad Bertrich und Sobernheim den mit Abstand höchsten Anteil der Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten an der Gesamtzahl der Übernachtungen. Zwischen 1976 und 1981 verlief die Fremdenverkehrsentwicklung weitgehend parallel zur Wirtschaftskonjunktur. Ende der 70er Jahre wurden in der Kreisstadt an der Lahn 370 000 Übernachtungen gezählt. Mit der Abschwächung der wirtschaftlichen Entwicklung 1980 und 1981 und dem darauf folgenden Kostendämpfungsgesetz reduzierte sich diese Zahl auf weniger als 250 000. In diese Zeit fielen zudem die Schließung einer großen Kurklinik, die in ein Altenheim umgewandelt wurde und einiger älterer Häuser.

Die folgenden Jahre waren von einem starken Anstieg geprägt, der in Bad Ems ganz entscheidend mit dem Neubau von zwei Kurkliniken im neuen Kurgebiet auf den Lahnhöhen und einem Neubau im Tal verbunden ist. Der Anstieg führte 1988 zu dem Ende der 70er Jahre erreichten Niveau und endete 1989 mit einem starken Einbruch. Seitdem hat die Zahl der Übernachtungen in

Bad Ems stetig zugenommen und sich dem 1988 erreichten Höchststand wieder genähert.

Boppard

Mit mehr als 350 000 Übernachtungen zählt das Kneipp-Heilbad Boppard (1975 wurde das Heilbad Bad Salzig eingemeindet) zu den größeren Heilbädern des Landes. Allerdings spielt hier der Kurbetrieb gegenüber dem Erholungs- und Durchreisetourismus nur eine untergeordnete Rolle. Die mittlere Aufenthaltsdauer liegt mit 3,1 Tagen weit unter dem Durchschnitt aller rheinland-pfälzischen Heilbäder. Boppard war 1951 (einschließlich Bad Salzig) das – gemessen an der Übernachtungszahl – drittgrößte rheinland-pfälzische Heilbad gewesen. Heute rangiert es auf Platz sieben. Es erstaunt daher nicht, daß die Entwicklung des Fremdenverkehrs seit Mitte der 70er Jahre nicht mit der eines typischen Kurortes übereinstimmt. Zwar ist 1982 und 1983 der gewohnte Einschnitt durch das Kostendämpfungsgesetz festzustellen, doch setzt sich die negative Tendenz verlangsamt fort.

Erst seit 1989, als die meisten anderen Bäder Einbußen beklagten, zeigt Boppard wieder eine deutliche Zunahme der Übernachtungen, die bis heute angehalten hat. Boppard ist ein beliebtes Urlaubsziel für Ausländer, namentlich für Engländer. Mit mehr als 40 % ist deren Anteil an den Gästen und mit fast einem Drittel an den Übernachtungen höher als in allen übrigen Heilbädern des Landes.

Daun

Zu Beginn der 50er Jahre hatte der Kneipp- und heilklimatische Kurort Daun noch zu den kleinsten rheinland-pfälzischen Heilbädern gezählt. Heute nimmt er, gemessen an der Übernachtungszahl, den achten Rang ein. Daun erreichte in der zweiten Hälfte der 70er Jahre ein Übernachtungsvolumen von annähernd 300 000 und hat dieses Niveau seither gehalten. In dem Eifelstädtchen liegt der Anteil der Übernachtungen in Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten weit unter dem Landesdurchschnitt, möglicherweise ein Grund dafür, daß Daun von den Auswirkungen des Kostendämpfungsgesetzes 1982/83 kaum betroffen war, und daß 1989 im Gegensatz zu den meisten übrigen Bädern sogar eine leichte Zunahme erreicht werden konnte. Allerdings folgte 1991 ein scharfer Einschnitt bei den Übernachtungszahlen, der durch eine Zunahme 1992 noch nicht ganz kompensiert werden konnte.

Bad Bergzabern

Das Staatsbad Bad Bergzabern hat seine Stellung unter den rheinland-pfälzischen Heilbädern seit 1951 um vier Plätze auf Rang neun verbessert. Über den gesamten Zeitraum 1976 bis 1992 gesehen ist die Zahl der Übernachtungen hier leicht angestiegen. Ein erster Höchststand wurde 1979 erreicht, als auch die Zuwachsrates des realen Sozialprodukts in Rheinland-Pfalz sehr hoch war. In den folgenden Jahren folgt die Fremdenverkehrsentwicklung der konjunkturellen Entwicklung, wobei der Rückgang der Übernachtungszahl

Entwicklung des Fremdenverkehrs

Heilbäder	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
									Bet-
Bad Bergzabern	160	194	273	412	414	482	654	607	667
Bad Bertrich	655	861	974	1 016	1 087	1 126	1 240	1 413	1 468
Boppard	1 660	2 166	2 311	2 377	2 469	2 421	2 493	2 517	2 569
Bad Breisig	680	600	831	897	980	962	994	1 014	1 192
Daun	290	276	319	327	360	372	383	382	409
Diez	175	186	189	243	338	338	353	387	383
Bad Dürkheim	520	436	531	605	602	733	897	953	1 012
Bad Ems	1 355	1 396	1 718	1 778	1 843	2 119	2 172	2 134	2 134
Bad Hönningen	530	180	580	645	307	661	589	601	602
Bad Kreuznach	630	563	651	664	839	1 062	1 675	1 734	1 404
Kyllburg	160	125	137	153	147	174	169	163	175
Lahnstein	336	336	407	435	435	435	501	512	503
Manderscheid	370	302	385	435	406	441	372	492	476
Bad Marienberg (Ww.)	425	173	379	394	386	447	456	383	418
Bad Münster a. St.-E.	210	405	443	516	642	762	828	909	949
Bad Neuenahr-Ahrweiler	2 605	2 304	2 858	3 009	3 356	3 357	3 486	3 530	3 700
Rengsdorf	630	672	701	707	753	851	852	889	906
Sinzig	340	293	371	407	553	633	617	469	560
Sobernheim	340	258	321	392	409	270	274	256	277
Vallendar	65	67	66	74	72	108	147	143	112
Insgesamt	12 136	11 793	14 445	15 486	16 398	17 754	19 152	19 488	19 916
									Gä-
Bad Bergzabern	3 444	5 094	7 708	8 177	10 408	10 244	9 424	10 422	10 679
Bad Bertrich	7 235	10 194	11 433	11 877	11 521	12 110	13 696	14 509	15 668
Boppard	37 534	43 599	52 459	54 024	55 410	57 124	54 622	52 695	55 849
Bad Breisig	8 181	11 321	13 385	12 656	14 159	13 366	14 026	14 955	16 065
Daun	6 166	6 903	8 141	8 823	12 688	9 731	10 055	10 386	10 596
Diez	4 989	4 956	6 220	5 080	7 828	7 336	7 831	8 907	8 104
Bad Dürkheim	25 295	27 076	26 403	27 378	30 907	32 625	31 028	32 897	32 220
Bad Ems	22 280	21 681	25 018	26 559	28 520	28 089	29 779	30 951	30 700
Bad Hönningen	2 611	3 350	3 743	4 925	6 405	4 899	4 661	6 076	5 739
Bad Kreuznach	25 934	27 592	28 326	31 815	34 600	43 457	45 102	46 609	51 626
Kyllburg	2 118	3 030	2 761	2 738	3 155	2 718	2 840	3 730	3 915
Lahnstein	15 140	15 251	17 393	16 988	19 170	18 312	17 700	15 559	15 583
Manderscheid	5 518	4 019	4 849	5 176	6 757	6 432	6 760	6 832	6 852
Bad Marienberg (Ww.)	2 997	2 859	3 264	3 843	4 431	4 282	4 359	4 174	4 612
Bad Münster a. St.-E.	4 484	5 084	6 848	7 429	8 704	9 233	10 113	10 473	10 348
Bad Neuenahr-Ahrweiler	48 894	35 969	58 280	64 331	65 513	72 102	74 539	79 556	85 752
Rengsdorf	9 288	9 287	9 536	9 589	12 088	11 864	12 703	13 229	12 822
Sinzig	5 980	5 618	7 121	6 318	7 712	8 176	7 225	6 969	7 137
Sobernheim	4 751	4 518	4 020	3 966	3 178	2 978	3 213	3 521	3 694
Vallendar	975	754	1 314	1 308	2 513	3 291	3 703	3 245	3 064
Insgesamt	243 814	248 152	298 222	313 000	345 667	358 369	363 379	375 695	391 025
									Über-
Bad Bergzabern	30 454	42 135	55 572	52 679	63 276	76 381	86 272	100 852	106 391
Bad Bertrich	115 139	164 902	185 802	201 561	230 987	254 398	298 520	319 563	349 800
Boppard	124 800	143 851	183 676	206 996	212 012	263 678	301 237	301 843	315 300
Bad Breisig	48 226	57 593	62 436	58 956	63 283	57 244	63 233	71 404	84 678
Daun	29 086	35 731	33 912	34 841	44 250	42 868	43 153	42 727	46 188
Diez	15 214	16 210	17 485	15 753	23 486	24 924	25 734	27 110	27 346
Bad Dürkheim	97 432	106 982	104 862	132 932	145 963	182 493	191 297	227 854	211 969
Bad Ems	245 584	257 394	302 561	332 012	384 566	412 918	415 068	427 951	435 100
Bad Hönningen	34 550	38 635	40 370	46 290	45 367	36 117	32 650	50 569	45 917
Bad Kreuznach	95 363	100 556	105 184	114 446	136 596	368 329	373 524	397 248	417 893
Kyllburg	6 726	6 773	6 139	6 812	9 459	9 680	11 722	16 262	29 263
Lahnstein	25 530	25 369	29 846	30 052	36 261	38 280	41 463	38 560	39 817
Manderscheid	36 598	35 650	40 423	38 528	48 858	50 036	48 629	50 777	60 168
Bad Marienberg (Ww.)	36 376	31 861	34 369	38 612	43 636	43 283	41 162	44 256	44 892
Bad Münster a. St.-E.	36 032	40 076	79 988	96 516	121 082	149 906	172 679	169 314	186 157
Bad Neuenahr-Ahrweiler	343 108	281 913	398 120	482 701	562 174	619 203	713 201	745 470	800 325
Rengsdorf	70 711	76 110	83 031	88 424	108 146	117 339	119 225	122 509	125 656
Sinzig	22 599	20 132	26 232	28 845	40 081	44 760	45 029	43 287	52 891
Sobernheim	21 271	20 229	21 423	23 164	23 028	24 230	25 196	23 432	25 786
Vallendar	1 637	855	1 751	2 320	3 857	6 147	6 595	6 557	5 989
Insgesamt	1 436 436	1 502 957	1 813 182	2 032 440	2 346 368	2 822 214	3 055 589	3 227 545	3 411 526

Bis einschließlich 1978 Fremdenverkehrsjahre 1. 4. – 31. 3., ab 1979 Kalenderjahre.

in den Heilbädern 1951 bis 1992

1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
ten											
802	828	811	934	1023	937	1087	1052	978	1124	1166	1229
1613	1709	1709	1711	1736	1719	1757	1775	1771	1887	1881	1944
2688	2862	2912	2880	2997	2913	2857	2873	3092	3116	2988	3310
1160	1119	1068	1181	1183	1166	1325	1329	1339	1632	1642	1533
477	644	663	842	868	909	911	934	912	938	977	1248
373	282	337	329	379	368	363	398	599	392	364	451
989	1100	1052	1021	1012	1053	1057	1070	1279	1362	1352	1417
2143	2201	2337	2181	2203	2252	2403	2433	2404	2312	2067	2175
647	640	695	664	641	885	1000	962	829	905	958	934
1289	2035	1985	2079	1456	1954	2116	2078	2141	2250	2149	2007
344	345	373	402	392	358	333	328	354	332	332	389
522	559	570	580	622	624	602	600	654	632	639	676
467	482	476	478	712	698	749	762	783	824	848	1041
427	428	500	529	582	578	583	579	604	716	740	820
1003	1095	1081	1139	1239	1282	1320	1374	1472	1916	1825	1936
3802	3808	4019	3986	4043	3919	3910	4072	4267	4411	4457	4083
907	930	947	991	919	1048	948	904	909	893	891	986
576	595	560	610	562	579	572	564	551	624	561	549
277	281	287	301	273	317	317	339	352	361	384	534
149	149	152	161	151	155	155	139	572	574	573	541
20 655	22 092	22 534	22 999	22 993	23 714	24 365	24 565	25 862	27 181	26 794	27 803

ste											
11 275	12 076	13 554	14 465	13 672	15 196	15 559	14 219	16 522	13 400	15 073	17 878
15 484	16 082	15 387	16 16	16 559	16 799	17 496	16 352	18 129	17 399	16 367	19 913
57 668	60 327	61 354	59 519	57 739	61 747	61 594	62 660	60 725	66 689	70 041	83 899
16 673	18 240	25 643	27 561	26 366	23 806	24 765	23 964	21 221	27 102	30 160	27 153
12 269	13 538	14 992	13 720	16 043	16 715	18 084	16 063	17 701	19 704	20 738	24 077
7 411	7 433	8 266	7 537	8 960	9 469	10 095	11 005	5 747	5 303	6 010	7 220
35 782	36 674	36 450	39 446	38 967	39 663	36 717	40 334	45 740	41 297	44 201	40 597
32 214	29 956	28 167	28 389	27 235	29 327	27 288	24 314	26 098	22 780	23 169	26 112
6 204	10 904	8 038	10 615	11 499	15 933	17 915	18 897	22 015	25 107	25 506	32 731
47 974	50 442	49 091	50 439	48 704	55 132	53 652	52 109	51 128	55 170	48 107	42 750
4 283	4 663	4 052	4 186	4 179	3 941	4 729	4 806	4 285	4 064	4 927	5 679
15 971	15 402	15 827	15 578	21 254	23 490	22 238	20 358	20 901	17 479	18 059	24 312
6 874	7 102	6 747	7 502	8 376	9 508	10 340	10 391	10 573	10 978	12 281	13 546
4 767	7 066	7 450	8 393	8 448	8 155	8 800	8 416	9 922	10 864	12 096	11 868
9 977	11 843	12 056	12 011	13 732	15 960	16 260	17 337	17 056	22 542	24 512	24 211
71 073	90 142	77 578	83 985	82 169	78 489	78 687	86 322	88 158	91 691	98 484	94 194
12 572	12 173	11 654	12 261	13 669	13 635	13 334	13 453	12 949	12 294	16 244	16 768
7 126	7 887	7 993	8 123	7 268	7 749	8 498	6 843	6 379	6 797	7 384	7 689
3 910	4 148	4 506	4 779	4 447	5 085	4 746	4 750	4 734	6 118	6 860	8 162
3 632	4 206	3 470	3 824	4 221	4 212	4 078	7 879	14 063	15 003	15 526	14 355
383 139	420 304	412 275	428 497	433 507	454 011	454 875	460 472	474 046	491 781	515 745	543 114

nachtungen											
106 155	109 565	122 026	129 763	116 533	138 480	137 385	124 065	123 697	133 366	118 391	137 473
354 299	359 894	343 981	380 454	377 605	390 174	401 810	364 949	380 804	362 340	340 549	384 872
348 704	373 148	385 309	375 882	377 313	379 506	384 516	371 611	359 031	355 408	358 279	403 279
82 379	91 520	138 229	153 563	145 949	146 892	161 396	158 896	134 360	130 509	137 974	151 073
52 159	72 773	105 435	117 657	127 699	122 981	135 507	123 688	124 291	122 883	143 549	167 801
26 975	26 877	30 557	26 821	30 335	29 239	31 928	27 828	22 452	18 909	18 257	23 000
219 930	218 057	226 991	230 211	234 134	225 570	217 599	224 964	225 481	184 398	201 797	195 343
448 040	453 450	452 443	424 188	422 471	431 437	423 815	361 275	350 951	340 735	363 831	398 536
52 197	77 542	53 787	83 554	82 862	86 157	101 189	112 517	115 302	113 829	110 811	148 939
412 427	427 160	415 240	409 187	409 372	472 493	482 283	468 893	450 523	447 501	417 485	391 757
34 750	40 690	32 427	34 023	34 078	32 418	34 321	36 817	33 720	37 800	44 540	49 936
36 676	36 796	34 926	33 962	43 752	47 099	46 269	41 734	38 775	42 421	40 516	52 795
53 521	55 499	46 110	61 535	109 319	134 620	139 799	135 006	133 854	135 863	141 090	152 720
45 497	58 459	68 988	70 727	73 801	70 510	74 758	77 864	83 692	90 617	92 285	97 475
188 899	200 981	218 254	244 687	255 898	269 614	285 376	292 380	277 820	320 560	341 973	351 308
671 097	825 370	793 845	850 374	850 300	786 552	789 381	843 535	829 090	845 727	889 144	890 098
119 633	124 623	118 823	126 973	131 248	129 511	124 622	106 721	108 219	104 794	107 469	110 445
40 630	65 469	66 553	70 300	73 336	72 406	70 697	65 928	57 790	52 441	58 368	64 602
27 311	27 113	24 066	26 416	25 936	27 830	29 106	32 560	44 284	50 906	59 101	66 724
6 013	9 617	6 449	6 502	6 566	7 414	6 200	49 738	79 230	80 769	82 228	83 221
3 327 292	3 654 603	3 684 439	3 856 779	3 928 327	4 000 903	4 077 957	4 020 969	3 973 366	3 971 776	4 067 637	4 321 397

noch: Entwicklung des Fremdenverkehrs

Heilbäder	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
									Bet-
Bad Bergzabern	1 252	1 428	1 489	1 570	1 666	1 996	2 156	2 149	2 139
Bad Bertrich	1 993	1 892	1 878	2 100	2 189	2 259	2 277	2 151	2 353
Boppard	3 219	3 191	3 016	2 891	2 944	2 926	2 811	2 805	2 856
Bad Breisig	1 602	1 533	1 494	1 443	1 500	1 441	1 418	1 374	1 380
Daun	1 293	1 335	1 388	1 394	1 440	2 059	2 116	1 990	2 351
Diez	435	430	419	372	362	380	381	437	436
Bad Dürkheim	1 360	1 027	1 055	1 058	1 515	1 519	1 545	1 359	1 468
Bad Ems	2 190	2 187	2 130	2 109	2 104	2 266	2 149	2 110	1 960
Bad Hönningen	992	984	984	888	1 015	1 130	947	952	979
Bad Kreuznach	2 155	2 177	2 343	2 364	2 497	2 553	2 703	2 694	2 646
Kyllburg	344	308	320	283	297	324	298	256	239
Lahnstein	650	936	883	1 074	1 155	1 027	819	797	781
Manderscheid	1 065	1 092	1 089	1 116	1 125	1 153	1 153	1 161	1 174
Bad Marienberg (Ww.)	821	883	833	825	814	806	770	750	751
Bad Münster a. St.-E.	1 897	1 824	1 919	2 178	2 155	2 151	2 268	2 362	2 420
Bad Neuenahr-Ahrweiler	4 489	4 483	4 663	4 903	4 835	4 818	4 738	4 506	4 255
Rengsdorf	1 030	1 013	1 045	1 087	1 137	1 118	1 128	1 157	1 045
Sinzig	533	517	510	477	442	465	421	430	398
Sobernheim	497	505	563	546	575	578	598	530	379
Vallendar	560	567	692	760	823	811	809	809	908
Insgesamt	28 377	28 312	28 713	29 438	30 590	31 780	31 505	30 779	30 918
									Gä-
Bad Bergzabern	19 539	23 447	23 052	23 774	30 038	32 970	34 895	34 017	35 858
Bad Bertrich	19 450	19 987	20 614	20 541	19 294	21 273	21 560	24 339	26 022
Boppard	87 107	89 116	81 828	80 122	99 862	91 865	97 503	95 922	101 227
Bad Breisig	26 498	22 835	23 993	23 482	23 852	23 421	24 119	30 111	28 492
Daun	26 545	25 067	24 904	27 077	36 564	42 771	50 314	49 374	51 407
Diez	7 826	6 015	4 644	6 002	9 810	9 382	9 023	9 502	11 029
Bad Dürkheim	45 683	40 760	38 180	41 242	43 028	44 285	49 185	50 515	62 675
Bad Ems	26 519	24 901	23 672	22 272	22 576	28 605	27 937	40 194	43 138
Bad Hönningen	30 352	33 414	33 198	26 915	20 925	23 620	24 092	25 464	27 638
Bad Kreuznach	43 525	40 879	42 986	46 645	57 081	55 583	65 239	72 903	72 657
Kyllburg	4 687	5 249	6 005	4 566	6 101	5 547	5 078	5 011	4 225
Lahnstein	22 708	33 822	47 546	50 998	69 938	72 804	80 537	69 470	72 901
Manderscheid	14 188	13 399	13 285	15 140	22 205	22 780	25 085	22 488	21 986
Bad Marienberg (Ww.)	14 809	15 620	14 801	13 493	18 029	18 563	19 322	18 957	18 206
Bad Münster a. St.-E.	25 277	22 073	26 864	28 249	27 249	32 962	38 766	35 411	40 283
Bad Neuenahr-Ahrweiler	92 356	87 297	95 057	98 720	102 663	105 086	107 409	112 351	114 745
Rengsdorf	14 657	14 697	15 080	15 327	17 269	20 575	21 269	23 976	21 384
Sinzig	6 547	6 246	6 977	5 828	6 095	5 421	4 693	5 142	4 861
Sobernheim	7 872	7 424	7 771	6 922	7 513	7 980	7 936	11 446	6 720
Vallendar	15 877	13 945	20 169	26 232	28 507	29 905	33 287	33 035	33 333
Insgesamt	552 022	546 193	570 626	583 547	668 599	695 398	747 249	769 628	798 787
									Über-
Bad Bergzabern	183 757	183 924	217 002	241 031	246 685	271 159	276 526	302 878	284 224
Bad Bertrich	397 765	380 471	368 373	382 935	343 974	345 707	338 187	363 212	376 869
Boppard	416 958	462 302	417 685	385 515	376 164	356 286	348 487	368 563	379 211
Bad Breisig	152 942	145 865	150 340	147 201	146 067	145 750	145 257	149 716	151 147
Daun	199 199	209 183	200 953	218 523	232 220	287 178	295 399	302 995	295 312
Diez	33 710	31 387	35 451	35 530	36 623	34 567	32 674	41 156	35 247
Bad Dürkheim	135 720	95 613	91 889	113 147	135 318	150 431	166 202	193 953	240 159
Bad Ems	437 219	427 185	382 441	334 731	294 158	307 315	323 621	368 007	345 658
Bad Hönningen	129 894	143 225	149 765	112 222	105 260	100 737	99 189	112 563	112 811
Bad Kreuznach	468 705	474 571	491 425	506 430	505 735	538 086	541 222	594 004	596 295
Kyllburg	42 437	50 029	43 133	49 732	52 484	50 902	41 155	40 752	37 708
Lahnstein	51 987	82 163	93 703	153 264	182 370	128 196	114 793	108 930	127 961
Manderscheid	167 671	184 914	172 848	185 079	180 291	185 232	190 197	183 663	192 240
Bad Marienberg (Ww.)	130 691	131 284	118 704	127 094	121 134	120 988	102 583	99 274	98 626
Bad Münster a. St.-E.	373 953	391 301	425 260	406 444	379 402	407 315	425 178	442 460	453 448
Bad Neuenahr-Ahrweiler	902 010	907 562	937 810	869 358	800 465	760 468	746 089	789 544	772 778
Rengsdorf	106 181	108 273	112 660	111 883	116 114	123 689	111 561	114 826	101 002
Sinzig	69 661	72 901	65 602	65 147	62 431	59 297	47 657	51 368	42 812
Sobernheim	74 220	73 207	72 815	79 813	75 593	70 293	68 299	88 497	73 065
Vallendar	89 248	90 259	111 424	113 570	126 685	123 891	121 797	131 274	135 059
Insgesamt	4 563 928	4 645 619	4 659 283	4 638 649	4 519 173	4 567 487	4 536 073	4 847 635	4 851 632

Bis einschließlich 1978 Fremdenverkehrsjahre 1. 4. – 31. 3., ab 1979 Kalenderjahre.

in den Heilbädern 1951 bis 1992

1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992
ten-											
2 363	2 316	2 195	2 249	2 650	2 524	2 388	2 389	2 422	2 107	1 909	2 041
2 409	2 303	2 050	2 377	1 748	1 737	1 757	1 728	1 665	1 663	1 507	1 634
2 875	2 776	2 757	2 972	3 013	3 107	3 089	3 116	2 906	2 532	2 918	3 040
1 371	1 264	1 152	1 121	1 142	1 136	1 137	1 189	1 189	1 441	1 316	1 257
2 303	2 369	2 238	2 263	2 240	2 340	2 295	2 276	2 246	2 223	1 969	1 901
416	395	377	362	362	352	269	299	283	248	340	257
1 479	2 117	2 060	1 564	1 740	2 166	2 308	2 373	2 163	2 163	2 179	2 227
2 049	1 984	1 709	1 947	1 922	1 907	1 782	1 869	1 551	1 376	1 549	1 537
979	1 025	1 083	1 182	1 202	1 206	1 280	1 149	1 166	1 164	1 171	1 146
2 621	2 792	2 847	2 754	2 713	2 785	2 718	2 735	2 745	2 655	2 901	2 995
239	248	291	278	292	321	319	340	351	315	256	315
1 067	1 076	1 323	1 342	1 378	1 331	1 375	1 331	1 458	1 389	1 389	1 393
1 146	1 146	1 242	1 627	1 217	1 183	1 181	1 138	1 123	1 104	1 050	1 047
714	732	752	636	656	754	816	791	779	788	751	681
2 411	2 435	2 410	2 396	2 219	2 323	2 314	2 386	2 333	3 074	3 041	2 991
4 099	4 087	4 193	4 280	4 257	4 409	4 730	4 733	4 678	4 799	4 771	4 731
994	982	894	925	850	876	881	737	575	566	547	558
398	404	432	363	352	327	318	338	317	320	265	246
391	435	656	642	639	640	669	678	666	683	707	721
922	922	944	738	738	729	729	738	728	728	728	728
31 246	31 808	31 605	32 018	31 330	32 153	32 355	32 333	31 344	31 338	31 264	31 446

ste											
33 941	36 406	34 789	40 063	41 015	41 453	40 999	41 018	46 112	39 299	41 723	38 797
25 442	23 911	21 349	18 576	16 728	19 310	20 410	21 001	21 760	23 441	24 431	26 247
95 585	101 002	104 876	103 621	102 996	95 947	96 169	101 302	116 340	122 869	109 033	115 412
26 546	23 673	23 863	20 184	17 659	18 667	21 175	21 192	22 342	38 707	42 828	43 206
54 503	59 636	59 264	59 332	59 654	73 228	75 134	60 114	63 658	59 353	56 062	63 957
10 504	8 191	8 190	6 019	5 713	6 148	8 437	8 680	8 476	11 262	12 384	13 385
54 915	64 306	61 620	73 494	82 117	92 594	123 859	126 981	136 885	124 168	120 355	124 329
35 368	34 225	35 789	32 903	37 054	31 998	32 426	31 725	25 015	31 106	39 357	45 372
27 023	29 144	31 220	27 953	28 263	26 498	26 968	26 580	28 144	27 529	27 998	29 303
68 545	70 812	73 136	75 259	74 708	73 185	73 559	75 093	77 082	75 452	77 493	78 824
4 023	3 594	5 126	3 817	3 934	6 224	7 369	7 618	8 924	8 579	8 734	9 019
61 408	63 527	54 090	59 054	58 998	54 988	60 419	65 250	65 996	65 460	59 242	60 979
22 378	22 104	23 814	24 537	24 360	23 785	24 644	24 520	26 370	25 000	25 140	24 379
17 492	17 265	18 432	17 586	19 994	18 104	19 099	24 367	23 340	21 249	22 313	21 267
34 212	37 220	36 878	41 720	37 844	39 227	41 311	40 148	50 612	56 640	59 012	56 033
102 062	99 236	100 303	109 866	122 627	125 721	132 424	139 993	140 627	145 113	149 367	157 170
17 788	16 894	17 252	16 548	14 942	13 440	12 639	14 565	13 480	13 593	14 813	13 515
4 922	5 093	5 488	4 194	3 968	4 397	4 524	5 034	5 127	6 579	6 973	6 473
6 559	7 413	8 458	10 146	8 377	11 128	11 579	11 843	11 620	13 257	14 772	13 132
25 943	24 830	27 170	25 129	22 745	24 250	24 634	23 385	25 412	24 624	21 845	26 286
729 159	748 482	751 107	770 001	783 696	800 292	857 778	870 409	917 322	933 280	933 875	967 085

nachtungen											
285 363	273 788	258 353	280 597	284 874	297 165	296 714	303 517	280 862	274 647	298 614	264 365
372 378	312 306	203 431	231 766	290 140	314 348	329 941	350 056	332 612	322 271	343 109	371 392
380 428	354 568	312 728	324 930	320 551	324 924	294 374	287 534	312 933	334 266	334 629	352 904
144 112	124 598	115 399	104 616	99 344	98 095	100 693	98 453	102 115	138 288	144 562	143 780
306 185	292 335	266 761	292 820	284 834	296 009	305 508	306 450	319 029	337 365	284 832	303 651
31 765	28 532	29 744	21 275	18 943	18 643	24 111	26 612	25 416	28 527	31 691	29 588
230 253	368 512	392 124	405 337	409 338	411 298	483 431	479 974	489 360	501 941	495 053	506 172
336 488	261 011	240 497	269 633	351 844	353 928	354 012	369 425	323 821	324 129	347 721	354 490
123 264	117 626	120 188	112 107	116 999	112 309	106 626	106 161	114 933	104 012	101 717	106 217
599 683	562 717	482 979	510 894	516 903	508 271	506 773	514 252	468 948	480 919	538 874	587 677
40 446	32 966	38 203	31 934	29 719	37 079	44 978	37 045	38 342	33 133	35 438	31 935
124 389	152 782	159 108	154 283	163 339	177 391	180 323	191 587	196 555	188 161	192 437	184 916
186 873	173 077	164 395	177 048	178 400	184 211	175 836	175 244	170 443	156 097	170 295	168 198
92 782	80 988	85 134	89 670	79 686	81 479	87 549	100 077	104 576	105 900	105 809	104 719
453 378	416 864	399 586	459 740	462 518	473 363	482 944	479 255	446 495	445 093	487 860	464 233
756 970	643 766	596 813	691 943	742 564	755 156	790 266	809 611	778 621	818 996	858 473	854 727
87 722	90 515	81 624	68 571	63 351	59 259	54 278	54 810	37 252	38 028	46 533	36 622
41 723	37 748	35 625	31 313	28 814	29 086	28 655	26 830	22 844	28 829	30 471	26 985
63 282	68 325	76 545	80 878	77 936	91 743	93 644	100 263	95 145	105 395	112 008	114 024
137 951	131 038	125 169	120 953	118 709	116 999	115 279	117 040	115 629	116 627	109 122	113 433
4 795 435	4 524 062	4 184 406	4 460 308	4 638 806	4 740 756	4 855 935	4 934 196	4 775 931	4 882 624	5 069 248	5 120 028

Bevölkerung und Fremdenverkehr in Heilbädern 1951 bis 1992

Heilbad	Bevölkerung am 30.6.			Gäste je Einwohner			Übernachtungen je Einwohner		
	1951	1970	1992	1951	1970	1992	1951	1970	1992
Bad Bergzabern	4 059	5 352	7 870	0,8	2,8	4,9	7,5	22,1	33,6
Bad Bertrich	1 292	1 188	1 161	5,6	13,8	22,6	89,1	286,7	319,9
Boppard	14 070	15 918	16 146	2,7	4,4	7,1	8,9	22,5	21,9
Bad Breisig	3 546	5 517	7 946	2,3	5,5	5,4	13,6	25,0	18,1
Daun	4 167	6 590	7 910	1,5	3,1	8,1	7,0	21,8	38,4
Diez	8 092	10 488	9 652	0,6	0,6	1,4	1,9	1,7	3,1
Bad Dürkheim	13 571	16 589	17 661	1,9	2,7	7,0	7,2	12,2	28,7
Bad Ems	9 308	9 939	10 240	2,4	2,3	4,4	26,4	36,6	34,6
Bad Hönningen	4 902	5 739	5 697	0,5	4,4	5,1	7,0	19,3	18,6
Bad Kreuznach	33 803	42 258	41 607	0,8	1,1	1,9	2,8	9,9	14,1
Kyllburg	1 288	1 150	1 119	1,6	4,3	8,1	5,2	38,7	28,5
Lahnstein	16 423	19 598	18 663	0,9	0,9	3,3	1,6	2,1	9,9
Manderscheid	1 108	1 100	1 243	5,0	11,2	19,6	33,0	128,3	135,3
Bad Marienberg (Ww.)	2 998	4 697	5 512	1,0	2,6	3,9	12,1	19,6	19,0
Bad Münster am Stein-Ebernburg	2 817	3 601	3 733	1,6	6,8	15,0	12,8	95,0	124,4
Bad Neuenahr-Ahrweiler	18 091	24 274	25 641	2,7	4,1	6,1	19,0	36,6	33,3
Rengsdorf	2 013	2 216	2 470	4,6	7,3	5,5	35,1	48,5	14,8
Sinzig	8 079	12 278	15 757	0,7	0,6	0,4	2,8	4,8	1,7
Sobernheim	6 358	8 032	6 716	0,7	0,9	2,0	3,3	7,4	17,0
Vallendar	6 808	7 469	9 585	0,1	2,1	2,7	0,2	11,0	11,8
Insgesamt	162 793	203 993	216 329	1,5	4,5	4,5	8,8	23,4	23,7

1951 und 1970: Ohne Kinderheime und Jugendherbergen.

len bis 1983 anhielt (Kostendämpfungsgesetz 1982 / 83) und von 1988 auf 1990 sowie im Jahre 1992 erneute Rückgänge festzustellen sind. Für das Jahr 1990 weist die Statistik einen deutlichen Einschnitt der Bettenkapazität um mehr als 300 auf 2 100 aus.

Lahnstein

Völlig atypisch ist die Fremdenverkehrsentwicklung der Stadt Lahnstein mit den Heilquellen-Kurbetrieben verlaufen. Die Kurthermen Rhein-Lahn sind seit 1978 als Heilquellen-Kurbetrieb staatlich anerkannt. Nach einem ersten Höchststand von 182 000 Übernachtungen im Jahre 1976 folgte bis 1979 ein scharfer Einbruch. Die Übernachtungszahl reduzierte sich auf rund 110 000.

Seither ist die Beliebtheit der Stadt an Rhein und Lahn – unbeeinflusst von Kostendämpfungsmaßnahmen im Gesundheitswesen – stetig gestiegen und erreichte 1989 einen vorläufigen Höchststand von fast 197 000, der in den Folgejahren knapp behauptet werden konnte. Damit nimmt Lahnstein unter den rheinland-pfälzischen Heilbädern Rang zehn ein.

Manderscheid

Der heilklimatische Kurort Manderscheid in der Eifel steht 1992 mit 168 000 Übernachtungen auf Rang elf der Heilbäder. Die Entwicklung der letzten fast zwei Jahrzehnte verlief eher gemäßigt. In den Jahren 1982 / 83 und 1989 sind negative Auswirkungen der Kostendämpfungsmaßnahmen festzustellen. Manderscheid ist ein relativ kleines Städtchen, in dem der Fremdenverkehr eine ganz wichtige Rolle spielt. Auf jeden Einwoh-

ner kamen 1992 statistisch gesehen 135 Fremdenübernachtungen.

Bad Breisig

Deutliche Einbußen mußte das gegenüber Bad Hönningen gelegene Heilbad Bad Breisig in der ersten Hälfte der 80er Jahre hinnehmen. Bis dahin hatte die Zahl der Übernachtungen zwischen 140 000 und 150 000 gelegen. Zum Ende der 80er Jahre kam die Abwärtsentwicklung auf einem Niveau von etwas mehr als 100 000 Übernachtungen zum Stillstand. 1989 konnte trotz Gesundheitsreformgesetz sogar ein leichter Zugewinn erzielt werden.

1990 und 1991 erlebte der Fremdenverkehr in der Stadt am Rhein einen ungeheuren Aufschwung. Innerhalb von zwei Jahren konnte die Zahl der Gäste fast verdoppelt werden, die Zahl der Übernachtungen erreichte fast wieder das Niveau von Mitte der 70er Jahre.

Sobernheim

Im Felke-Heilbad Sobernheim sind die Kurgäste ganz überwiegend in Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten untergebracht. Der Erholungs- und Durchreisetourismus ist von untergeordneter Bedeutung. Dementsprechend liegt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer mit fast neun Tagen sehr hoch. Die Fremdenverkehrsentwicklung in Sobernheim ist – abgesehen von den beiden jüngsten Jahren – mit dem realen Wirtschaftswachstum fast identisch. Das Kostendämpfungsgesetz 1982 / 83 hatte auf die Entwicklung der Übernachtungen keinen Einfluß, da durch die Aufnahme eines weiteren Sanatoriums von 1981 (65 000 Übernachtungen)

bis 1988 (100 000 Übernachtungen) ein außerordentlich positiver Trend festzustellen ist. 1989 erfolgte allerdings wie bei fast allen anderen Bädern mit dem Gesundheitsreformgesetz ein leichter Rückgang. Mit der positiven Entwicklung der letzten drei Jahre, die 1992 zu einem neuen Höchststand der Übernachtungszahlen führte (114 000), ist dieser Rückgang zwischenzeitlich mehr als ausgeglichen.

Vallendar

Obwohl der Kneipp-Kurort Vallendar einen überdurchschnittlich hohen Anteil der Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten an der Übernachtungszahl hat, ist die Entwicklung hier offensichtlich von anderen Faktoren geprägt. Mit der wirtschaftlichen Abschwächung um 1980/81 erreichte die Übernachtungszahl in Vallendar einen Höchststand von fast 140 000, dem 1982 und 1983 parallel zum Kostendämpfungsgesetz ein Einschnitt folgte. Die bei vielen anderen Heilbädern festzustellende Erholung ab Mitte der 80er Jahre ist hier ausgeblieben. Die Zahl der Übernachtungen reduzierte sich bis 1992 weiter auf 113 000. Damit nimmt Vallendar Rang 14 unter den rheinland-pfälzischen Heilbädern ein.

Bad Hönningen

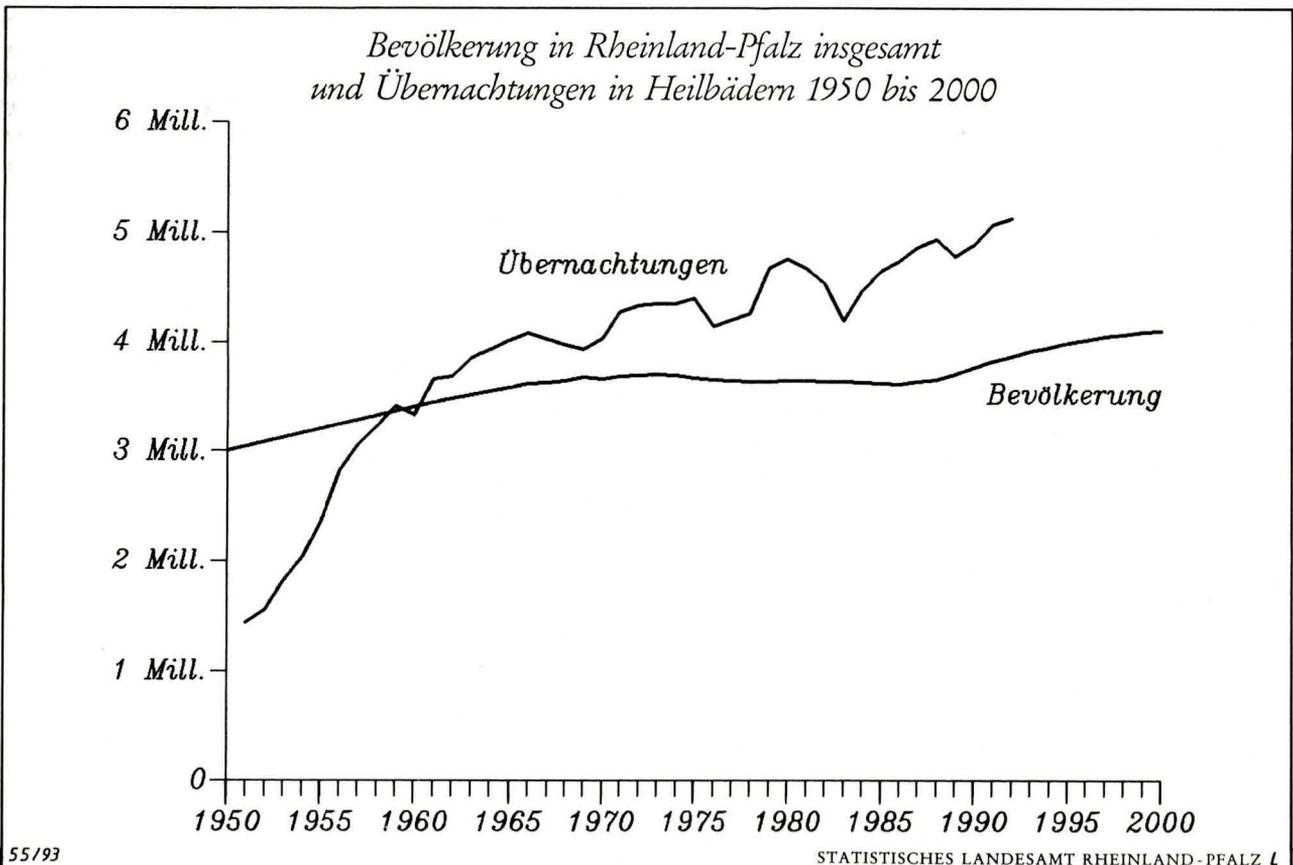
Bad Hönningen, mit 106 000 Übernachtungen im letzten Jahr die Nummer 15 unter den rheinland-pfälzischen Heilbädern, bietet seinen Gästen ebenso wie Lahnstein, Bad Breisig und Rengsdorf keine Übernachtungsmöglichkeiten in Sanatorien, Heilstätten oder Kuranstalten an. Der Anteil des Kurbetriebs ist also aus der amtlichen Statistik nicht abzuschätzen. Die Zahl der Übernachtungen verlief seit 1975 recht unterschiedlich, das Niveau konnte im großen und ganzen gehalten werden. Parallelen zur allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und zu den Kostendämpfungsmaßnahmen sind nicht festzustellen.

In den letzten 40 Jahren konnte das Kneipp-Heilbad Bad Marienberg mit der durchschnittlichen Entwicklung der Heilbäder in Rheinland-Pfalz nicht Schritt halten. Bei einem relativ kleinen Anteil der Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten am Übernachtungsvolumen verläuft die Fremdenverkehrsentwicklung seit Mitte der 70er Jahre fast parallel zu den Wachstumsraten des realen Sozialprodukts. Von Mitte der 70er bis Mitte der 80er Jahre reduzierte sich die Zahl der Übernachtungen in dem Westerwaldstädtchen von 120 000 auf 80 000, wobei in der Folge des Kostendämpfungsgesetzes 1983 und 1984 sogar eine leichte Erholung festzustellen war. Seit 1985 ist die Zahl der Übernachtungen wieder auf weit über 100 000 angewachsen und scheint sich in den letzten Jahren auf diesem Niveau eingependelt zu haben.

Bad Marienberg

Vom stärksten und nachhaltigsten Einbruch des Fremdenverkehrs war der heilklimatische Kurort

Rengsdorf



Rengsdorf betroffen. Seit 1977 ist hier die Zahl der Übernachtungen von rund 120 000 auf weniger als 30 000, also auf etwa ein Viertel geschrumpft. Sicher haben dazu auch die Kostendämpfungsmaßnahmen beigetragen, sie sind aber wohl nicht als Hauptursache für diesen Verlauf anzusehen.

Kyllburg

Möglicherweise in Folge der relativ geringen Übernachtungszahl (1992 waren es knapp 32 000) ist der Fremdenverkehr und Kurbetrieb des Eifelstädtchens Kyllburg weniger von den angesprochenen Kostendämpfungsmaßnahmen und der konjunkturellen Entwicklung geprägt. Die Übernachtungszahlen seit 1976 sind unterschiedlich hoch. Insgesamt ist in dieser Zeit ein Rückgang um weit mehr als ein Drittel festzustellen.

Diez

Auch der Felke-Kurort Diez an der Lahn schreibt bis Mitte der 80er Jahre rote Zahlen. Das Übernachtungsvolumen reduzierte sich in dieser Zeit um fast die Hälfte auf weit unter 20 000. Eine Quantifizierung der Auswirkungen der Kostendämpfungsmaßnahmen ist bei einem solchen Verlauf nicht möglich. Die danach einsetzende Erholung – 1991 wurde die 30 000er Grenze

bei den Übernachtungen überschritten, 1992 nur knapp verfehlt – ist sicher nicht auf den Kurbetrieb zurückzuführen, denn dieser ruht seit Mitte 1991.

Sinzig mit Bad Bodendorf

Im Zuge der Verwaltungsreform ist das Heilbad Bad Bodendorf nach Sinzig eingemeindet worden. Wie in Rengsdorf ist seit Mitte der 70er Jahre eine stetige Verringerung der Übernachtungszahlen festzustellen. Mit weniger als 27 000 Übernachtungen im Jahre 1992 ist Sinzig das kleinste aller rheinland-pfälzischen Heilbäder. Die Zahl entspricht dem Niveau Anfang der 50er Jahre.

Ehlscheid

Als jüngstes rheinland-pfälzisches Heilbad ist im Oktober 1992 die Gemeinde Ehlscheid in der Verbandsgemeinde Rengsdorf als heilklimatischer Kurort anerkannt worden. Mit 34 400 Übernachtungen ist Ehlscheid eines der kleinsten rheinland-pfälzischen Heilbäder. Die statistische Zuordnung zu dieser Gemeindegruppe erfolgt mit Beginn des Jahres 1993.

Diplom-Volkswirt Jochen Gebauer

Die Einkommenssituation der Angestellten nach der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1990

Zur Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1990 hatten in Rheinland-Pfalz rund 1 100 nach einem Zufallsverfahren ausgewählte Betriebe aus der Industrie (einschließlich Baugewerbe) und dem Dienstleistungsbereich (Handel, Kreditinstitute, Versicherungen) in jeweils getrennten Erhebungsbögen individuelle Angaben für Arbeiter und Angestellte zu machen. Für die Unterscheidung der beiden Arbeitnehmergruppen war der zutreffende Zweig der gesetzlichen Rentenversicherung maßgebend. Während zu den Arbeitern alle Beschäftigten gehören, die Mitglied in der Arbeiterrentenversicherung sind, gelten analog hierzu die Beschäftigten mit Mitgliedschaft in der Angestelltenversicherung als Angestellte.

Die von der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung nachgewiesenen Monatsverdienste beziehen sich auf den Oktober 1990. Erfasst wurden allerdings ausschließlich Arbeiter und Angestellte mit vollem Oktoberverdienst, während Beschäftigte, die nur für einen Teil des Monats Oktober Gehalt bzw. Lohn bezogen – beispielsweise Neueinstellungen zur Mitte des Monats – unberücksichtigt blieben. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zudem zu beachten, daß die Gehalts- und Lohnstrukturerhebung eine Stichprobenerhebung mit Abschneidegrenze darstellt. Es wurden ausschließlich Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten berücksichtigt. Die Ergebnisse beziehen sich folglich auch nur auf die

Dienstleistungs- und Industriebetriebe dieser Größenordnung.

In dem so abgegrenzten Erhebungsbereich waren in Rheinland-Pfalz im Oktober 1990 rund 134 000 männliche und 100 000 weibliche Angestellte beschäftigt. Hierbei übte jede vierte Frau (26%) eine Teilzeitbeschäftigung aus, während bei den männlichen Angestellten diese Form der Beschäftigung so gut wie keine Rolle (0,4%) spielte.

In den nachfolgenden Ausführungen wird in erster Linie die Situation der vollzeitbeschäftigten männlichen und weiblichen Angestellten analysiert und gegenübergestellt. Bei einigen Fragestellungen werden zudem die teilzeitbeschäftigten Frauen in die Analyse miteinbezogen, während die teilzeitbeschäftigten Männer wegen ihrer verschwindend geringen Anzahl stets unberücksichtigt bleiben.

Über die Hälfte der vollzeitbeschäftigten Frauen ist unter 30 Jahre

Eine Untergliederung der vollzeitbeschäftigten Angestellten nach Altersgruppen zeigt deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen auf. So waren von den rund 73 800 Frauen fast 51% noch keine

Vollzeitbeschäftigte Angestellte im Oktober 1990 nach Altersgruppen, Geschlecht und durchschnittlichem Bruttomonatsverdienst

Lebensalter in Jahren	Männer			Frauen		
	Anzahl	%	Bruttomonatsverdienst	Anzahl	%	Bruttomonatsverdienst
unter 25	5 890	4,4	2 845	20 971	28,4	2 471
25 bis unter 30	15 564	11,7	3 986	16 363	22,2	3 100
30 bis unter 40	39 640	29,7	5 154	16 305	22,1	3 586
40 bis unter 50	35 585	26,7	5 825	12 092	16,4	3 653
50 und mehr	36 600	27,5	6 090	8 080	10,9	3 835
Insgesamt	133 280	100	5 352	73 810	100	3 198

30 Jahre alt, während von ihren männlichen Kollegen lediglich 16% dieser Altersgruppe angehörten. In den nachfolgenden Altersgruppen weisen hingegen durchweg die männlichen Angestellten höhere Anteile auf. Am größten ist hierbei der Unterschied bei den über 50jährigen. So gehörten 28% der männlichen aber nur 11% der weiblichen Angestellten dieser Altersgruppe an.

Auf den ersten Blick überrascht, daß bei den jüngeren Angestellten die Frauen auch zahlenmäßig deutlich stärker als die Männer vertreten sind. So stehen bei den unter 30jährigen Angestellten 37300 Frauen nur 21500 Männer gegenüber. Die geringere Anzahl jüngerer männlicher Angestellter dürfte unter anderem durch den vergleichsweise späteren Eintritt der jüngeren männlichen Erwachsenen ins Erwerbsleben zu erklären sein. Wehr- und Zivildienst, aber auch eine gegenüber den Frauen im Durchschnitt immer noch längere Ausbildungsphase sind die Ursachen hierfür.

Teilzeitbeschäftigung ist bei den Frauen mittleren Alters besonders gefragt

Hinsichtlich der Altersstruktur bestehen auch zwischen den vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Frauen erhebliche Unterschiede. So sind bei den teilzeitbeschäftigten weiblichen Angestellten nicht die jüngeren, sondern die mittleren und älteren Jahrgänge vergleichsweise stark besetzt. Einer der Gründe hierfür liegt in dem veränderten Erwerbsverhalten verheirateter Frauen. Anders als vor der Zeit ihrer Eheschließung sind

Teilzeitbeschäftigte weibliche Angestellte im Oktober 1990 nach Altersgruppen und durchschnittlichem Bruttomonatsverdienst

Lebensalter in Jahren	Anzahl	%	Bruttomonatsverdienst
unter 25	1 115	4,2	1 755
25 bis unter 30	2 433	9,3	1 735
30 bis unter 40	9 067	34,5	1 876
40 bis unter 50	7 523	28,6	2 007
50 und mehr	6 121	23,3	1 873
Insgesamt	26 259	100	1 894

viele von ihnen wegen der Kindererziehung und der Hausarbeit häufig nur noch an einer Teilzeitarbeit interessiert.

Geringe Verdienstunterschiede bei jüngeren Männern und Frauen

Die männlichen Angestellten weisen ein höheres Verdienstniveau als die Frauen auf. Insgesamt lag das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt der Männer mit rund 5 350,- DM um 40% höher als das der zumeist jüngeren und damit weniger verdienenden Frauen (3 200,- DM). Bei den unteren Altersgruppen sind die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen insofern deutlich geringer. So verdienten in der Gruppe der unter 25jährigen die weiblichen Angestellten mit 2 470,- DM nur rund 13% weniger als ihre gleichaltrigen männlichen Kollegen (2 850,- DM).

Berufliche Qualifikation der Frauen leicht verbessert

Bei der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1990 wurde auch die berufliche Qualifikation erfragt. Nach dem anzuwendenden Leistungsgruppenschema kön-

Vollzeitbeschäftigte Angestellte im Oktober 1990 nach Leistungsgruppen, Geschlecht und durchschnittlichem Bruttomonatsverdienst

Lebensalter in Jahren	Männer			Frauen		
	Anzahl	%	Bruttomonatsverdienst	Anzahl	%	Bruttomonatsverdienst
Ib	9 925	7,4	9 073	830	1,1	4 983
II	36 089	27,1	6 350	4 496	6,1	4 871
III	71 635	53,8	4 726	35 514	48,1	3 470
IV	13 166	9,9	3 614	26 095	35,4	2 683
V	2 465	1,8	3 242	6 876	9,3	2 435
Insgesamt	133 280	100,0	5 352	73 810	100,0	3 198

nen die Angestellten nach folgenden fünf Gruppen (Qualifikationsstufen) unterschieden werden:

Leistungsgruppe Ib: Angestellte in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis, deren Verdienst unter 17 000,- DM monatlich liegt.

Leistungsgruppe II: Angestellte mit besonderen Erfahrungen und selbständigen Leistungen in verantwortlichen Tätigkeiten mit eingeschränkter Dispositionsbefugnis, die andere Angestellte einsetzen und unterweisen.

Leistungsgruppe III: Angestellte mit besonderen Fachkenntnissen und Fähigkeiten, die nach allgemeiner Anweisung selbständig arbeiten, jedoch keine Verantwortung für andere tragen.

Leistungsgruppe IV: Angestellte ohne eigene Entscheidungsbefugnis in einfacher Tätigkeit, deren Ausübung eine abgeschlossene Berufsausbildung oder

Vollzeitbeschäftigte Angestellte im Oktober 1990 nach beruflicher Ausbildung, Geschlecht und durchschnittlichem Bruttomonatsverdienst

Ausbildung	Männer			Frauen		
	Anzahl	%	Bruttomonatsverdienst	Anzahl	%	Bruttomonatsverdienst
Volks-, Haupt- oder Realschulabschluß davon:	106 482	79,9	4 995	65 902	89,3	3 113
mit abgeschlossener Berufsausbildung	101 633	76,3	5 017	59 000	79,9	3 099
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	4 848	3,6	4 534	6 902	9,4	3 230
Abitur davon:	6 391	4,8	5 050	4 640	6,3	3 608
mit abgeschlossener Berufsausbildung	5 303	4,0	5 011	4 127	5,6	3 528
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	1 088	0,8	5 242	514	0,7	4 250
Fachhochschulabschluß	11 149	8,4	6 681	1 107	1,5	4 472
Hochschul- oder Universitätsabschluß	8 047	6,0	8 519	1 231	1,7	5 290
ohne Angabe / Ausbildung unbekannt	1 211	0,9	5 001	930	1,3	2 865
Insgesamt	133 280	100	5 352	73 810	100	3 198

durch mehrjährige Berufserfahrung erworbene Fachkenntnisse voraussetzt.

Leistungsgruppe V: Angestellte in einfacher, schematischer Tätigkeit, die keine Berufsausbildung erfordert.

Nach den vorliegenden Ergebnissen übten im Oktober 1990 7,4 % der vollzeitbeschäftigten männlichen Angestellten eine Tätigkeit, nach Leistungsgruppe Ib aus. Von den Frauen waren hingegen mit 1,1 % deutlich weniger als Angestellte in leitender Stellung tätig. In den Leistungsgruppen mit geringerer beruflicher Qualifikation sind statt dessen die Frauen prozentual stärker vertreten. So waren 45 % der weiblichen Angestellten aber nur 12 % ihrer männlichen Kollegen in den beiden unteren Leistungsgruppen (IV,V) beschäftigt.

Die Ergebnisse weisen somit erneut ein Qualifikationsgefälle zwischen Männern und Frauen nach. Im Vergleich zu den Ergebnissen der vorausgegangenen Gehalts- und Lohnstrukturerhebung von 1978 hat sich die berufliche Qualifikation der Frauen allerdings etwas verbessert. So war 1978 mit rund 58 % doch noch ein deutlich höherer Anteil (1990 = 45 %) der Frauen in den beiden unteren Leistungsgruppen beschäftigt.

Mit der beruflichen Qualifikation steigt auch der Verdienst

Je höher die berufliche Qualifikation, desto höher der Verdienst. Dieser Zusammenhang trifft sowohl für die männlichen als auch für die weiblichen Angestellten zu. In allen fünf Leistungsgruppen verdienen die Männer allerdings stets mehr als die Frauen. So erreichen in der Leistungsgruppe V die Frauen mit 2 440,- DM nur 75 % des Bruttomonatsverdienstes ihrer männlichen Kollegen. Besonders ausgeprägt sind die Verdienstunterschiede in der Leistungsgruppe Ib. Hier erzielen die weiblichen Angestellten mit 4 980,- DM gar nur 55 % des Gehaltes der männlichen Angestellten.

Für die Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen innerhalb einer Leistungsgruppe gibt es sicherlich mehrere Ursachen. Von besonderem Gewicht dürfte hierbei jedoch die Dauer der Unternehmenszugehörigkeit sein. So werden in aller Regel Arbeitnehmer mit längerer Unternehmenszugehörigkeit im Vergleich zu Arbeitnehmern mit kürzerer Zugehörigkeit, auch bei gleicher Qualifikation, höher bezahlt. Da nun männliche Angestellte gegenüber den weiblichen Angestellten eine im Durchschnitt deutlich längere Unternehmenszugehörigkeit aufweisen, lassen sich die geschlechtsspezifischen Verdienstunterschiede innerhalb einer Leistungsgruppe zumindest teilweise hierdurch erklären.

14 % der männlichen Angestellten mit Hochschulabschluß

In den meisten Fällen setzt eine hohe (arbeitsplatzbezogene) berufliche Qualifikation auch eine entsprechend geeignete formale Ausbildung voraus. Aufgrund dieses Zusammenhanges dürfte es wenig überraschen, daß ebenso wie bei der beruflichen Qualifikation auch bei der formalen beruflichen Ausbildung zwischen Männern und Frauen erhebliche Unterschiede bestehen. So haben beispielsweise 14 % der männlichen, aber nur 3,2 % der weiblichen Angestellten eine Fachhochschul- oder Hochschulausbildung absolviert.

Eine Untergliederung nach dem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst zeigt, daß sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen die Hochschulabsolventen die Verdienstskala anführen. Mit 5 290,- DM Monatsgehalt erreichen die weiblichen Hochschulabsolventen allerdings lediglich 62 % des Gehaltes ihrer männlichen Kollegen (8 520,- DM). Auch bei den anderen beruflichen Ausbildungsabschlüssen liegen die Verdienste der Männer stets höher.

Diplom-Volkswirt Karl-Heinz Merkle

Kapazitätsentwicklung der rheinland-pfälzischen Stromwirtschaft 1970 bis 1991

Grundinformationen über die öffentliche Elektrizitätswirtschaft im Rahmen der Gesamtwirtschaft interessieren nicht nur die Elektrizitätsversorgungsunternehmen

selbst, sondern auch Staat, Wirtschaft und Wissenschaft. Aus diesem Grunde erfolgen in allen Bundesländern amtliche Erhebungen über diesen Bereich. Diese

Bruttoengpaßleistung der öffentlichen Kraftwerke und Höchstwerte der Kraftwerksbelastung 1980 bis 1991

Jahr	Bruttoengpaßleistung im Dezember		Bruttohöchstwerte der Kraftwerksbelastung					
			Winter			Sommer		
	insgesamt	darunter konventionelle Kraftwerke	Bruttowert	Auslastungsgrad		Bruttowert	Auslastungsgrad	
				insgesamt	konventionelle Kraftwerke		insgesamt	konventionelle Kraftwerke
MW			%		MW	%		
1980	891	891	708	79,5	79,5	271	30,4	30,4
1985	780	780	549	70,4	70,4	238	30,5	30,5
1986	2 028	726	1 677	82,7	-	414	20,4	-
1987	2 182	880	1 891	86,7	-	424	19,4	-
1988	2 180	878	1 937	88,9	-	508	23,3	-
1989	2 220	918	685	30,9	74,6	347	15,6	37,8
1990	2 214	912	790	35,7	86,6	378	17,1	41,4
1991	2 214	912	769	34,7	84,3	360	16,3	39,5

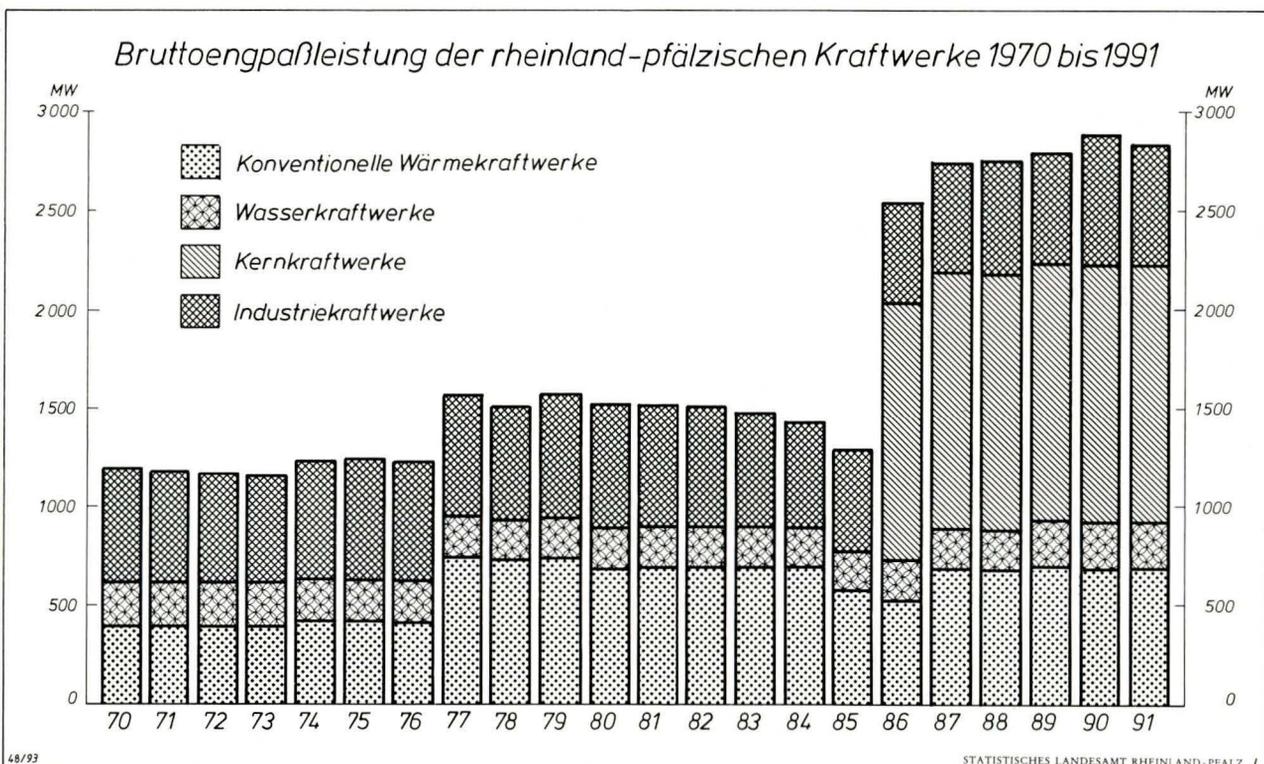
liefern monatliche Informationen zum Stromverbrauch sowie Angaben über die Kraftwerkskapazitäten und den Austausch von Strom zwischen den Ländern. Der aktuelle Berichtskreis erstreckt sich auf alle öffentlichen Versorgungsunternehmen, die in Rheinland-Pfalz ein Versorgungsnetz unterhalten oder Kraftwerke betreiben. Ergänzt werden diese Daten zu einer Gesamtbilanz durch entsprechende Zahlen aus dem Bereich des verarbeitenden Gewerbes. In den Kraftwerkseigenanlagen der Industrieunternehmen wird Strom erzeugt, der ganz oder teilweise den Strombedarf der Unternehmen deckt. Der überschüssige Strom wird in das Netz der öffentlichen Versorgung eingespeist. Außerdem geben noch eine Vielzahl von kleineren Wasserkraftwerken und andere dezentrale Stromerzeugungsanlagen, die im Rahmen der amtlichen Statistiken nicht berichtspflichtig sind, Strom an das öffentliche Netz ab. Zur Aufnahme dieser Strommengen haben sich die öffentlichen Versorgungsunternehmen 1979 freiwillig verpflichtet. Ergänzend sind sie seit 1. 1. 1991 durch das Stromein-

speisungsgesetz zur Aufnahme von Einspeisungen aus regenerativen Energien und Abfällen verpflichtet. Das Gesetz sieht hierfür Mindestvergütungen vor.

Stromversorgung gesetzlich abgesichert

Die Unternehmen der öffentlichen Elektrizitätsversorgung haben nach dem gesetzlichen Auftrag eine jederzeit gesicherte Stromversorgung zu gewährleisten. Sie müssen deshalb ausreichende Reservekapazitäten für Situationen vorhalten, in denen eine hohe Nachfrage der privaten Haushalte, z. B. infolge eines winterlichen Kälteeinbruchs, auf einen gleichzeitig hohen Strombedarf der Industrie trifft. Darüber hinaus kann es zu gravierenden unvorhergesehenen Kraftwerksausfällen kommen oder zu Schwierigkeiten im westeuropäischen Stromverbund.

Der gesamtwirtschaftliche Schaden einer Strommangelage mit der Folge von Stromabschaltungen wäre bei



Bruttoengpaßleistung der rheinland-pfälzischen Kraftwerke 1970 bis 1991

Jahr	Insgesamt	Öffentliche Versorgung				Industrie
		insgesamt	darunter			
			konvent. Wärme-kraftwerke	Wasser-kraftwerke	Kern-kraftwerke	
MW						
1970	1 191	607	399	209	–	584
1975	1 230	623	415	209	–	607
1980	1 511	891	682	209	–	620
1985	1 287	780	577	204	–	507
1986	2 535	2 028	522	204	1 302	507
1987	2 742	2 182	676	204	1 302	560
1988	2 745	2 180	670	208	1 302	565
1989	2 787	2 220	693	226	1 302	566
1990	2 873	2 214	687	226	1 302	658
1991	2 830	2 214	686	226	1 302	616

weitem höher als die Kosten einer Leistungsvorhaltung, die sich an der Obergrenze der möglichen Entwicklung orientiert. Da in diesem Zusammenhang die Entwicklung und Bedeutung der Stromerzeugungskapazitäten besonders interessant ist, soll darauf näher eingegangen werden.

Strom deckt ein Fünftel des Energieverbrauchs

Im Jahre 1990 betrug der Anteil des Stroms am Energieverbrauch in Rheinland-Pfalz rund 22 %. Bundesweit lag die Quote bei 18 %. Strom ist ein hochwertiger Sekundärenergieträger, der sich durch eine vielseitige Verwendungsfähigkeit auszeichnet. Er kann universell für Licht-, Kraft-, Kühl- und Heizzwecke sowie für spezielle Produktionszwecke, zum Beispiel in der Metallherstellung und bei der Herstellung von chemischen Grundstoffen, eingesetzt werden. Während in vielen Anwendungsbereichen – wie Licht, Aluminiumherstellung, Elektrolyse – eine Substitution durch andere Energieträger praktisch nicht möglich ist, bleibt ein stärkerer Einsatz von Strom für die Raumwärme und die Warmwasserbereitung nicht unumstritten.

Die Bedeutung des Stroms ist – gemessen im Vergleich mit den anderen Energiequellen – seit 1970 um 6,5 Prozentpunkte gestiegen. Zwischen den drei Haupt-

verbrauchergruppen gab es erhebliche Strukturverschiebungen. Im Jahre 1970 waren fast zwei Drittel des Stroms (64 %) von den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes verbraucht worden. Ihr Anteil am gesamten Stromverbrauch nahm danach allerdings ständig ab (1990 : 53 %). Demgegenüber stieg der Verbrauch und damit die Bedeutung der Haushalte und Kleinverbraucher zwischen 1970 und 1990 permanent an. Deren Quote erhöhte sich von 33 auf nunmehr 46 %. Die Zunahme wuchs mit einer verbesserten Ausstattung der privaten Haushalte mit elektrischen Geräten. Seit Anfang der achtziger Jahre ist allerdings ein sparsamerer Verbrauch festzustellen, wie sich an den zwischenzeitlich zurückgehenden Veränderungsdaten feststellen läßt. Zur Minderung trug die Entwicklung und der vermehrte Einsatz immer effizienterer und sparsamerer Elektrogeräte bei. Seit 1988 nimmt der Verbrauch wieder langsam zu. Die stärkere Zunahme im Jahre 1991 war in allen Verbrauchergruppen vor allem auf die Entwicklung im ersten Halbjahr zurückzuführen, in dem der bis dahin noch anhaltende wirtschaftliche Aufschwung und eine deutlich kühlere Witterung den Stromverbrauch anwachsen ließen.

80 % des Stroms kommt über die Landesgrenze

Im Jahre 1991 wurden von dem gesamten Nettostromaufkommen für die öffentliche Versorgung in Höhe von 23 768 Mill. kWh nur 4 735 Mill. kWh aus Kraftwerken gedeckt, die von den öffentlichen Elektrizitätsunternehmen in Rheinland-Pfalz betrieben werden. Das sind lediglich 20 %. Dieser Anteil erhöht sich allerdings, wenn man die Stromerzeugungsanlagen der Industrie in die Rechnung mit einbezieht. Die Stromerzeugung der industriellen Kraftwerke betrug 2 508 Mill. kWh. Das entspricht etwas mehr als der Hälfte der öffentlichen Kraftwerke. Damit ist die aus allen rheinland-pfälzischen Stromerzeugungsanlagen gewonnene Strommenge – nach der entsprechenden Korrektur des Stromaufkommens – auf insgesamt 28 % zu veranschlagen.

Obwohl die Gesamtleistung der im Land gelegenen Kraftwerke erheblich hinter dem Strombedarf zurückbleibt, ist die Versorgung durch das Verbundsystem gesichert. Das Verbundsystem erlaubt es, die Stromerzeugung schwerpunktmäßig dort zu betreiben, wo die Standortbedingungen am günstigsten sind. Für die

Bruttoengpaßleistung der öffentlichen Kraftwerke und Höchstwerte der Netzbelastung 1980 bis 1991

Jahr	Bruttoengpaßleistung im Dezember	Bruttohöchstwerte der Netzbelastung					
		Winter			Sommer		
		Bruttowert	Veränderung gegenüber Vorjahr	Verhältnis Bruttoengpaßleistung (=100) zu Bruttowert	Bruttowert	Veränderung gegenüber Vorjahr	Verhältnis Bruttoengpaßleistung (=100) zu Bruttowert
1980	891	2 917	.	327,5	2 094	.	235,1
1985	780	3 100	6,3	397,3	2 260	7,9	289,7
1986	2 028	2 922	-5,7	144,1	2 415	6,9	119,1
1987	2 182	3 180	8,8	145,8	2 692	11,5	123,4
1988	2 180	3 597	13,1	165,0	2 592	-3,7	118,9
1989	2 220	3 152	-12,4	142,0	2 579	-0,5	116,2
1990	2 214	3 318	5,3	149,8	2 719	5,4	122,8
1991	2 214	3 297	-0,6	148,9	2 527	-7,1	114,1

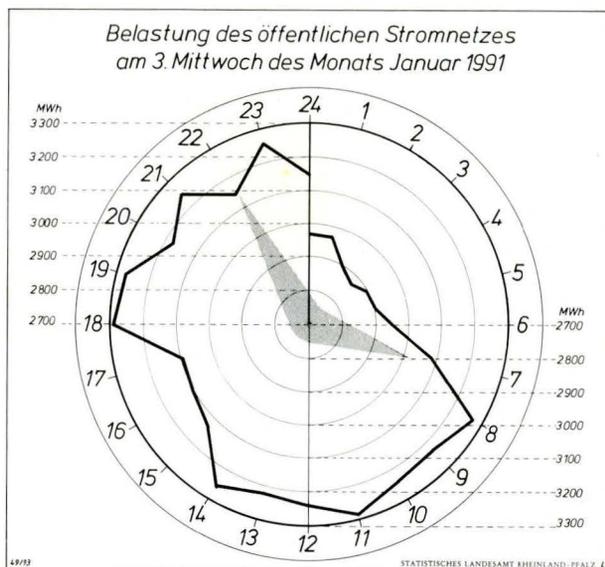
Wärme­kraftwerke auf Stein- oder Braunkohlenbasis bietet sich in Deutschland aufgrund entsprechender Kohlevorkommen das Ruhrgebiet und der Kölner Raum an, während mit Kernenergie betriebene Anlagen aufgrund des hohen Kühlwasserbedarfs gute Voraussetzungen in der Nähe großer Flußläufe finden.

Darüber hinaus stehen die deutschen Versorgungsunternehmen in einem ständigen Austausch mit anderen europäischen Ländern. Zweck ist eine möglichst wirtschaftliche Nutzung der Kraftwerke und Primärenergievorkommen, ferner die gegenseitige Hilfeleistung bei eingeplanten und unvorhergesehenen Abschaltungen und Ausfällen sowie bei Versorgungsengpässen in Spitzenzeiten. Eine besondere Rolle spielt der Strom­austausch zwischen Deutschland und den Alpenländern. Die Energie der Wasserspeicher in den Alpen steht der Bundesrepublik in Spitzenverbrauchszeiten zur Verfügung, während Strom aus den deutschen Wärme­kraftwerken die Versorgung der Alpenländer abzuschern hilft.

Starker Anstieg der Kraftwerksleistung seit 1970

Ein Maßstab für die Kapazität der Stromerzeugungsanlagen ist die Engpaßleistung. Darunter versteht man die durch den leistungsschwächsten Anlagenteil begrenzte höchste Dauerleistung, die unter normalen Bedingungen – z. B. für Kühlwasser, Brennstoff und Lufttemperatur – im Kraftwerk ausfahrbar ist.

In Rheinland-Pfalz lassen sich im Vergleichszeitraum verschiedene Entwicklungsstadien gegeneinander abgrenzen, da sich die Engpaßleistung der Kraftwerke im Gegensatz zu dem ziemlich kontinuierlich ansteigenden Stromverbrauch sprunghaft verändert. Seit 1970 haben sich die Engpaßleistungen der Kraftwerke insgesamt mehr als verdoppelt. Dabei wurden die Kapazitäten der öffentlichen Kraftwerke deutlich stärker ausgebaut (+ 265 %) als die der Industriekraftwerke (+ 5,6 %). Im Jahre 1977 erhöhte sich die bis dahin relativ konstante Bruttoengpaßleistung gegenüber 1970 um rund 31 % auf 1 554 Megawatt (MW). Dieser Zuwachs war allein auf den Ausbau der Wärme­kraftwerke des öffentlichen Netzes zurückzuführen (+ 86 %). Mit der Fertigstellung des Kernkraftwerks Mülheim-Kärlich kam es 1986 sogar zu einer Verdoppelung der installierten Kraftwerksleistung. Obwohl das Kernkraftwerk seit dem 9. September 1988 wieder stillliegt, werden bei der Bestimmung der Engpaßleistung die Leistungen zeitweilig oder überhaupt nicht einsatzfähiger Anlagen bzw. Anlagenteile mitgezählt. Ende 1991 belief sich die gesamte statistische Bruttoleistung aller Kraftwerke auf 2 830 MW. Zieht man die Leistung ab, die die Kraftwerke für ihren Betrieb selbst benötigen, ergibt sich eine Nettoleistung von 2 701 MW. Ein Teil dieser insgesamt vorhandenen Nominalleistung steht aber nicht ständig zur Deckung des Strombedarfs zur Verfügung. Gründe sind die Auskoppelung von Fernwärme im Winter mit der Folge einer geringeren Stromausbeute und bei Wasserkraftwerken der im Winter zu erwartende niedrige Wasserstand. Daneben beeinflussen noch im Probetrieb befindliche oder anderweitig ungesicherte Kraftwerksleistung sowie planmäßige Revisionen die Stromerzeugung.



Veränderte Besitzstruktur

Die Besitzstruktur der Kraftwerke veränderte sich seit 1970 erheblich. Damals gehörte etwa jeweils die Hälfte der Kraftwerkskapazität Unternehmen der öffentlichen Versorgung (51 %) und des verarbeitenden Gewerbes (49 %). In der Folgezeit nahm der Anteil der Industriekraftwerke – bei gleichbleibender Leistung – permanent ab, während sich die Quote der öffentlichen Kraftwerke deutlich erhöhte. Ende Dezember 1991 entfielen von der gesamten Bruttoengpaßleistung (2 830 MW) 78 % auf die öffentliche Versorgung und gut ein Fünftel auf die Industriebetriebe.

Fossilbefeuerte Wärme­kraftwerke dominieren mit 46 %

Zum Jahresende 1991 entfielen – nach dem Schwerpunkt des Kraftwerkes – drei Viertel der installierten öffentlichen Kraftwerksleistung und 100 % der Industriekapazität auf fossilbefeuerte Wärme­kraftwerke. Unberücksichtigt bleibt bei diesem Vergleich das Kernkraftwerk Mülheim-Kärlich. Die Wärme­kraftwerke sind zusammen mit den Laufwasserkraftwerken die tragende Basis der heutigen Stromerzeugung in Rheinland-Pfalz. Sie arbeiten vorwiegend auf Steinkohlen- und Erdgas- und in geringerem Umfang noch auf Ölbasis. Die anderen Energieträger (Diesel, Erdöl­gas) spielen nur eine geringe Rolle, sind aber im Rahmen des Lastenausgleichs, der Regionalversorgung oder im Rahmen der Kraft-Wärme-Kopplung von Bedeutung. Insgesamt betrug die Engpaßleistung der Wärme­kraftwerke 1 302 MW bzw. 46 % der Gesamtkapazität. Das entspricht genau der Leistung des einzigen rheinland-pfälzischen Kernkraftwerks. Davon entfielen 686 MW oder 53 % auf die öffentlichen Betreiber.

Wasserkraft ist die wichtigste regenerative Energiequelle

Unter den regenerativen Energien dominiert die Wasserkraft. Rund 8 % der installierten Kraftwerksleistung entfällt auf diese Kraftwerke. Die Erzeugung aus Was-

serkraft ist bei den Eigenanlagen der Industrie unbedeutend. Der Anteil der Wasserkraft am Gesamtstromverbrauch lag 1991 in Rheinland-Pfalz bei 3,2%. Bezogen auf die Erzeugung lag sie immerhin bei knapp 16%. In den vergangenen 20 Jahren erhöhte sich die Kapazität um fast 18 MW und liegt nunmehr bei 226 MW (ohne Kleinanlagen). Dem weiteren Ausbau stehen die naturgemäß begrenzten wirtschaftlichen Möglichkeiten der Wasserkraft entgegen. Die erzeugte Strommenge betrug 1991 über 753 Mill. kWh. Das entspricht einem durchschnittlichen Strombedarf von rund 200 000 Haushalten.

Die Standorte der Laufwasseranlagen befinden sich an den Flußläufen von Mosel, Saar, Lahn und Nahe. Daneben gibt es noch kleinere Anlagen an den verschiedenen Zuläufen dieser Flüsse. Wasserkraftenergie hilft mit, den Grundbedarf an elektrischem Strom zu decken. Sie ist sicherlich eine der umweltfreundlichsten Energien. Wasserkraftanlagen sind sehr robust und haben wegen der niedrigen Drehzahlen und Temperaturen ihrer Maschinen eine längere Lebensdauer als thermische Kraftwerke. Allerdings verlor die ehemals so wertvolle Wasserkraft durch den Einsatz wetter- und jahreszeitunabhängiger fossiler Brennstoffe – insbesondere bei den Kleinanlagen der privaten Betreiber – rapide an Wert. Die Anlagen konnten nicht mehr unterhalten werden und verfielen. Erst seit den beiden Ölpreiskrisen und den stärker ins Bewußtsein drängenden ökologischen Problemen bahnt sich eine Renaissance dieser alten regenerativen Energiequelle an.

Unterstützt wird dieses Vorhaben von der rheinland-pfälzischen Landesregierung. Das Land fördert seit 1990 die Wasserkraftnutzung im Rahmen des Förderprogrammes für regenerative Energien. Gefördert werden dabei sowohl neu zu errichtende Anlagen als auch Modernisierungen und Reaktivierungen mit einer Investitionshilfe in Höhe von bis zu 25% der förderfähigen

Kosten. In Rheinland-Pfalz sind derzeit (Stand Mai 1992) 1 187 Wasserrechte für Mühlen, Wasserkraftwerke und Wasserräder eingetragen. Davon sind etwa 350 Anlagen zur Wasserkraftgewinnung in Betrieb. Private Kraftwerksbetreiber speisen mit einer Leistung von 5,8 MW elektrische Energie in das öffentliche Stromnetz ein. Größere Anlagen wurden von den Versorgungsunternehmen an der Lahn gebaut, zwei weitere Kraftwerke an der Wied und an der Nister wurden reaktiviert.

Begrenzter Einsatz von Windrädern

Trotz der mehr als einhundertjährigen Entwicklungsgeschichte der Kraftwerkstechnik ist die Nutzung der übrigen regenerativen Energien zur Stromerzeugung aus einer ideellen Außenseiterrolle bisher nicht hinausgewachsen. Mit einem steigenden Umweltbewußtsein wurde ihnen in den letzten Jahren verstärkte Aufmerksamkeit geschenkt. Zahlreiche Versuchs- und Demonstrationsanlagen entstanden in Deutschland, um die Systemtechnologie zu verbessern und die einzelnen Komponenten zu testen. Gleichzeitig wurden von den Herstellern die Wirkungsgrade der Energieumwandlungsprozesse sowie die Fertigungsverfahren optimiert. Obwohl deutliche Verbesserungen vorweisbar sind, liegen derzeit die betriebswirtschaftlichen Stromgestehungskosten solcher Anlagen deutlich über denen konventioneller Kraftwerke. Anlagen zur Nutzung der Windenergie werden allerdings Stromgestehungskosten bestätigt, die nur geringfügig über denen konventioneller Kraftwerke liegen.

Für die Stromgewinnung aus regenerativen Energieträgern stehen in Rheinland-Pfalz eine größere Photovoltaikanlage in Koborn-Gondorf und 15 Windkraftanlagen zur Verfügung. Die Leistung der Windanlagen beziffert sich nach Angaben des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr auf insgesamt 1,5 MW. Die größten Windkraftanlagen sind die drei Windräder in Ormont (Kreis Daun) mit einer Leistung von je 300 Kilowatt und die Windkraftwerke in Langenbach und Allendorf mit Leistungen von 150 und 100 Kilowatt. Eine technisch und wirtschaftlich sinnvolle Nutzung der Windenergie zur Erzeugung elektrischer Energie setzt grundsätzlich mittlere Windgeschwindigkeiten von mindestens 4 Metern pro Sekunde voraus. Anders als in Küstenländern sind in Rheinland-Pfalz diese Voraussetzungen nur an bestimmten Standorten gegeben. Es ist deshalb davon auszugehen, daß die Windenergie in Rheinland-Pfalz auch in Zukunft nur einen geringen Beitrag zur Deckung des Energiebedarfs leisten kann.

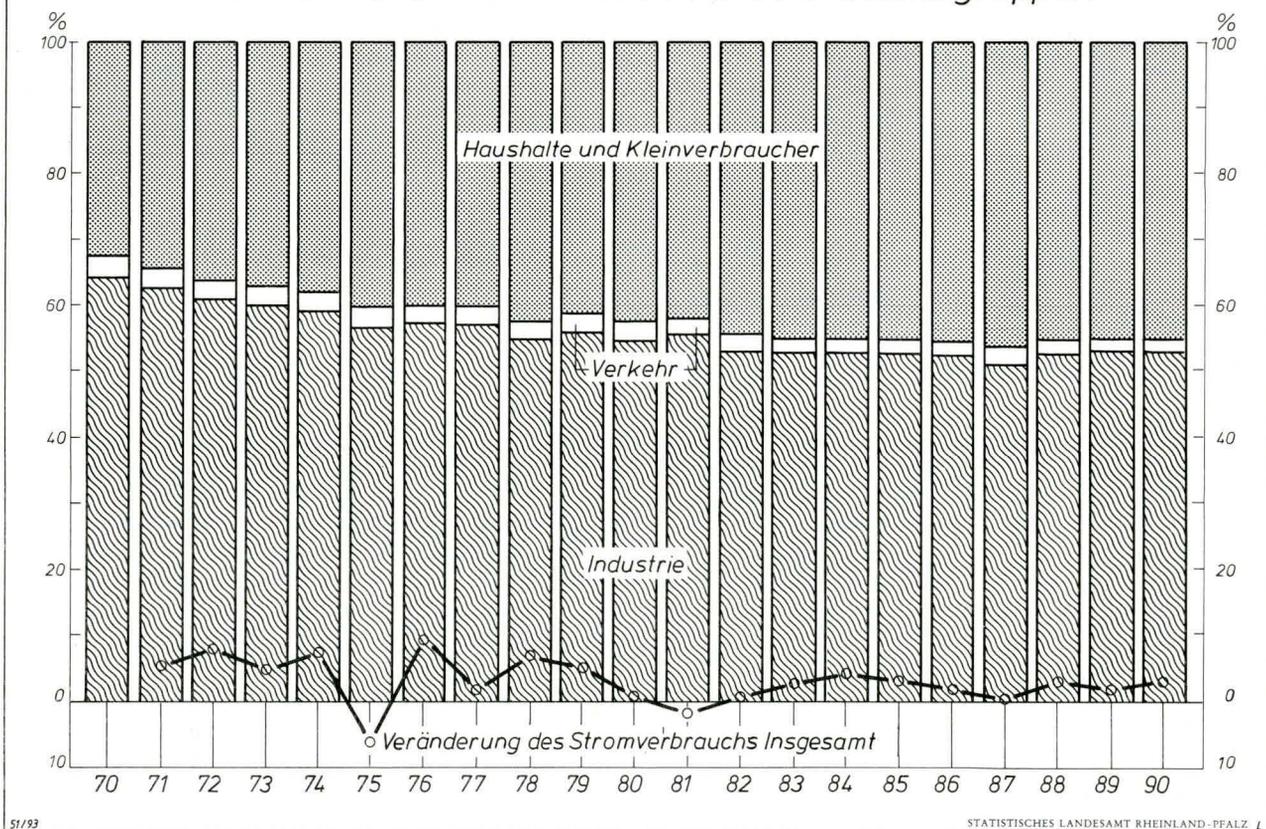
Neben diesen Anlagen gibt es noch ein größeres Müllkraftwerk in Ludwigshafen. Die Zuordnung dieser Kraftwerksart sowie der in Abwasserbehandlungsanlagen und Deponien erzeugten Energien im Rahmen der erneuerbaren Energieträger ist noch nicht geklärt.

Leistungsbedarf unterliegt jahreszeitlichen Schwankungen

Auf der Basis internationaler Übereinkommen werden seit vielen Jahren regelmäßig Belastungswerte für das öffentliche Netz ermittelt. Jeweils für den dritten Mittwoch eines jeden Monats melden die Energieversor-



Stromverbrauch 1970 bis 1990 nach Verbrauchergruppen



51/93

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ

gungsunternehmen für jedes Kraftwerk und für alle Übergabestellen ihrer Netze die stündlichen Lastwerte. Die Netzbelastung für ein Bundesland errechnet sich dann wie folgt:

- Leistungswert der Kraftwerke für die öffentliche Versorgung
- + Netzeinspeisung aus den Kraftwerken der Industrie
- Lieferungen an andere Bundesländer und das Ausland
- + Bezug aus anderen Bundesländern und dem Ausland
- Belastung durch Speicherpumpen

- = Netzbelastung

Bekanntlich läßt sich der elektrische Strom nicht in großen Mengen wirtschaftlich speichern. Deshalb muß das Versorgungsnetz zu jedem Zeitpunkt die Leistung bereithalten, die von den Abnehmern durch Einschaltung der unterschiedlichsten Geräte verlangt wird. Mit den tages- und jahreszeitlichen Gewohnheiten und Erfordernissen der Abnehmer wechselt die Netzbelastung. In den Sommermonaten wird der Licht- und Wärmebedarf der Verbraucher im wesentlichen durch die direkte Sonnenstrahlung gedeckt. Zu dieser Jahreszeit liegt die höchste Belastung werktags gewöhnlich in den späten Vormittagsstunden. An den kürzeren Wintertagen treten durch den Lichtbedarf die Morgen- und Abendspitzen ausgeprägter hervor. Auch verstärkt der

erhöhte Wärmebedarf zu dieser Jahreszeit merklich die gesamte Netzbelastung. Die Kenntnis des jahreszeitlichen Belastungsprofils ist daher von großer Wichtigkeit.

Im Jahre 1980 fiel beispielsweise der Winterhöchstwert auf den Januar, während er im Jahre 1990 im Dezember auftrat. Zur besseren Darstellung wurde für den Winter der Monat ausgesucht, der unter allen Monaten am dritten Mittwoch den höchsten stündlichen Tageswert aufwies. Für den Sommer erfolgte dagegen die Auswahl des Monats, der unter allen Monaten den niedrigsten Tageshöchstwert hatte. Dieser Höchstwert tritt üblicherweise in den Urlaubsmonaten Juni, Juli oder August auf. Da diese Angaben über Jahre hinweg jeweils für den dritten Mittwoch eines Monats aufgezeichnet werden, kann die Entwicklung der Netzbelastung ausreichend beurteilt werden. Es ist allerdings nicht auszuschließen, daß an anderen, besonders an kälteren Tagen eines Monats tatsächlich höhere Lastwerte auftraten.

Betrachtet man die Entwicklung der Netzbelastung, so ist von 1980 bis 1991 für die Winterwerte eine Zunahme um 13% und für die Sommerwerte eine von nahezu 21% zu beobachten.

Verbraucher bestimmen den täglichen Strombedarf

Die Höchstlastwerte der Netzbelastung beschränken sich auf relativ kurze Zeitspannen des Tages. So trat der Winterhöchstwert des Jahres 1991 von 3297 MW am dritten Mittwoch im Januar um 18.00 Uhr auf. Alle ande-

Nettostromabsatz 1970 bis 1991 nach Endverbrauchergruppen

Jahr	Stromverbrauch insgesamt ¹⁾	Strom aus dem öffentlichen Netz	Industrie		Verkehr ⁴⁾	Übrige gewerbl. Wirtschaft	Öffentl. Einrichtungen ⁵⁾	Land- und Forstwirtschaft	Haushalte	
			insgesamt	davon						
				Eigen-erzeugung ²⁾						aus dem öffentl. Netz ³⁾
Mill. kWh										
1970	.	11 292	.	.	6 248	62	1 093	996	335	2 558
1975	17 258	14 238	10 125	3 020	7 105	85	1 483	1 109	399	4 057
1980	21 432	18 335	12 000	3 097	8 903	98	1 945	1 602	449	5 338
1985	23 110	21 141	12 395	1 969	10 426	69	2 201	1 984	497	5 964
1986	23 435	21 192	12 521	2 243	10 278	63	2 265	2 079	501	6 006
1987	23 490	21 085	12 265	2 405	9 860	63	2 344	2 210	495	6 113
1988	24 113	21 671	12 919	2 442	10 477	60	2 407	2 203	472	6 052
1989	24 544	22 125	13 272	2 419	10 853	60	2 478	2 272	453	6 009
1990	25 126	22 745	13 559	2 381	11 178	60	2 566	2 334	448	6 159
1991	25 842	23 334	13 737	2 508	11 229	60	2 710	2 328	458	6 549

1) Ohne Netzverluste und Nichterfaßtes. – 2) Angaben aus Monatsbericht für Betriebe im verarbeitenden Gewerbe. – 3) Einschließlich Durchleitungen der Industrie. – 4) Ohne Fahrstrom der Deutschen Bundesbahn. – 5) Einschließlich Kraftwerkseigenverbrauch.

ren Lastwerte an diesem Tag lagen darunter. Der niedrigste Wert wurde mit 2 867 MW um 3.00 Uhr früh registriert. Typischerweise zeigen die Tagesganglinien nachts ein Tal, das im Sommer ausgeprägter ist als im Winter. In diesen Nachtstunden belasten im allgemeinen nur kontinuierliche Produktionsprozesse, Straßenbeleuchtung, Gefriertruhen, Kühlschränke usw. das Netz. Im Winter kommen die elektrischen Nachtspeicherheizungen und Regelgeräte anderer Heizungsanlagen hinzu. Der Ausbau dieser Heizungssysteme läßt sich deutlich an dem von 1970 bis 1991 ständig gewachsenen Unterschied zwischen den Werten der Nachtstunden im Sommer und im Winter erkennen. Im Jahre 1991, als der Januar besonders kalt war, gab es nur noch ein relativ schwach ausgeprägtes Nachttal. Die Tagesganglinie zeigt von 6.00 Uhr bis 8.00 Uhr einen starken Anstieg. Zu dieser Zeit werden in den Haushalten nach dem Aufstehen die verschiedensten elektrischen Geräte eingeschaltet und in den Büros und Fabriken beginnt die Arbeit. Üblicherweise bleibt die Netzbelastung den ganzen Vormittag auf einem hohen Niveau, und erst zu Mittag, wenn in vielen Haushalten elektrisch gekocht wird, tritt die Lastspitze auf. Nachmittags nimmt die Netzbelastung allmählich ab, wobei in den frühen Abendstunden nochmals ein leichter Anstieg erfolgt, der von den Feierabendaktivitäten bewirkt wird. Nach 23.00 Uhr fällt die Netzbelastung normalerweise stark ab in das Nachttal. Im Vergleich zu früheren Jahren ist die Tageslastkurve zur Zeit der Spitzenlast heute ausge-

glichener. Das bedeutet, daß die Kraftwerke gleichmäßiger und damit kostengünstiger arbeiten können.

Auslastung der öffentlichen Kraftwerke

Vergleicht man die Höchstlastwerte der Netzbelastung mit der Bruttoengpaßleistung der öffentlichen Kraftwerke, so zeigt sich, daß die Kapazität zur Abdeckung der Lastspitze in Rheinland-Pfalz noch nie ausgereicht hat. Im Jahre 1985 fehlten beispielsweise dazu im Winter 297 % und im Sommer noch 190 % der bestehenden Leistung. Mit dem Bau des Atomkraftwerks Mülheim-Kärlich verbesserte sich die Situation sehr schnell. Die rechnerisch günstigste Relation von Höchstlast des Netzes zu Engpaßleistung wurde 1989 verzeichnet, als die Höchstlast im Winter um 42 und im Sommer sogar nur um 16 % über der Bruttoengpaßleistung lag. Da im September 1988 das Kernkraftwerk jedoch abgeschaltet wurde, sagt ein solch isolierter Vergleich wenig aus.

Betrachtet man dagegen allein die Engpaßleistung und die Höchstlast der konventionellen Kraftwerke, läßt sich feststellen, daß der durchschnittliche Auslastungsgrad im Winter in der Regel immer über 70 % lag und im Sommer nie unter die 30-Prozentmarke fiel.

Diplom-Betriebswirt (FH) Hans-Gerhard Fuchs

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1990	1991		1992				1993	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 734	3 789	3 821	3 828	3 833	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	2 097	2 066	2 076	799 ^P	1 071 ^P	1 325 ^P	2 062 ^P	760 ^P	945 ^P
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,7	6,5	6,4	2,5 ^P	3,5 ^P	4,2 ^P	6,3 ^P	2,3 ^P	3,2 ^P
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 561	3 526	3 384	3 166 ^P	3 404 ^P	...	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,4	11,2	10,4	9,8 ^P	11,2 ^P	...	...	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 651	3 630	4 148	3 681 ^P	3 513 ^P	...	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,7	11,5	12,8	11,3 ^P	11,6 ^P	...	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	29	24	30	25 ^P	28 ^P	...	...	...	...
* je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	8,2	6,8	8,5	7,2 ^P	8,5 ^P	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 90	- 104	- 764	- 515 ^P	- 109 ^P	...	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,3	- 0,3	- 2,4	- 1,6 ^P	- 0,4 ^P	...	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	12 323	11 775	11 084	15 200	10 719	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 079	6 862	6 354	7 846	6 153	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	5 244	4 913	4 730	7 354	4 566	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	10 838	11 122	11 308	13 481	10 543	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	93 064	82 334	86 491	93 052	93 337	93 646	103 943	117 783	119 389
* Männer	Anzahl	45 652	41 970	45 934	50 906	51 737	49 693	57 680	67 274	68 969
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	4 783	4 231	4 933	.	.	.	5 755	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	30 495	27 136	29 396	.	.	.	36 685	.	.
Arbeitslosenquote	%	6,3	5,4	5,7	6,0	6,0	6,0	6,7	7,5	7,6
Offene Stellen	Anzahl	13 956	17 425	14 309	16 169	17 742	14 974	14 416	15 476	16 923
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	993	1 187	875	.	.	.	1 034	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	5 419	5 510	4 816	.	.	.	4 259	.	.
Kurzarbeiter	Anzahl	4 227	6 764	7 702	8 447	8 995	21 366	27 769	38 943	45 077
Männer	Anzahl	3 289	5 086	5 844	6 800	6 821	16 669	21 431	31 114	36 377
Landwirtschaft										
Schlachtmengen⁶⁾										
* Rinder	t	4 786	5 727	5 672	5 392	4 284	5 385	4 695	4 266	3 839
* Kälber	t	26	43	52	26	29	33	53	34	20
* Schweine	t	9 788	9 464	9 428	9 583	8 865	10 366	9 743	9 287	8 544
Milch										
* Milcherzeugung	1000 t	69	66	63	65	62	57	61	63	59
* an Molkereien geliefert	%	94,2	94,6	93,8	94,8	94,9	94,2	94,4	95,1	95,2
Verarbeitendes Gewerbe⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 614	2 666	2 661	2 711	2 692	2 661	2 661	2 605	2 613
* Beschäftigte	1000	386	394	392	391	391	379	374	367	365
* Arbeiter ⁸⁾	1000	263	268	266	264	263	252	248	244	241
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	35 196	35 271	31 063	35 609	35 057	34 088	30 134	30 715	30 045
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 608	1 725	2 159	1 654	1 603	2 149	2 192	1 663	1 570
* Löhne	Mill. DM	917	980	1 150	936	897	1 197	1 146	916	858
* Gehälter	Mill. DM	691	745	1 010	718	706	951	1 046	747	712
* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 555	9 110	8 577	8 869	8 867	8 482	8 423	7 395	7 858
* Auslandsumsatz	Mill. DM	3 133	3 052	2 956	3 003	3 125	2 780	2 781	2 477	2 817
* Exportquote ⁹⁾	%	36,6	33,5	34,5	33,9	35,2	32,8	33,0	33,5	35,8

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 8) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 9) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1990	1991		1992				1993	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
* Kohleverbrauch ¹⁾³⁾	1 000t SKE	257	252	249	.	.	.	289	.	.
* Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) ²⁾³⁾	Mill. m ³	672	725	807	.	.	.	789	.	.
* Heizölverbrauch ³⁾	1 000t	131	133	150	.	.	.	145	.	.
davon										
* leichtes Heizöl	1 000t	56	60	68	.	.	.	49	.	.
* schweres Heizöl	1 000t	75	73	82	.	.	.	95	.	.
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 121	1 135	1 065	1 163	1 147	1 113	1 006	1 042	1 035
* Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	198	209	246	273	239	238	244	239	243
Index der Nettoproduktion (Kalendermonatlich)										
Verarbeitendes Gewerbe	1985 = 100	116	118	113	115	116	114	104	97	...
* Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	1985 = 100	119	117	98	117	117	112	98	105	...
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1985 = 100	110	113	85	89	96	127	104	82	...
Chemische Industrie	1985 = 100	122	119	102	123	121	114	104	111	...
* Investitionsgüter	1985 = 100	111	108	127	95	102	103	100	77	...
produzierendes Gewerbe	1985 = 100	111	108	127	95	102	103	100	77	...
Maschinenbau; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1985 = 100	120	103	185	59	75	100	122	61	...
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1985 = 100	91	91	82	100	98	82	64	59	...
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	116	128	111	135	130	124	106	106	...
Herstellung von Schuhen	1985 = 100	63	61	72	71	72	51	39	52	...
* Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	1985 = 100	131	155	143	165	151	166	164	140	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	421	425	469	511	506	506	516	...	...
Strombezug ⁴⁾	Mill. kWh	2 484	3 302	3 105	3 147	2 867	2 950	2 910	...	...
Stromlieferungen ⁴⁾	Mill. kWh	883	1 715	1 358	1 361	1 217	1 229	1 204	...	...
* Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	1 994	1 981	2 183	2 268	2 128	2 197	2 196	...	...
Gasverbrauch ⁶⁾	Mill. m ³	419	446	628	643	584	537	626	...	...
Handwerk⁷⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	89	89	87	.	.	.	87	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	170	184	197	.	.	.	223	.	.
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	61 218	61 200	60 675	59 857	59 139	61 895	61 440	59 900	58 918
Facharbeiter	Anzahl	31 745	31 347	30 564	30 020	29 954	29 843	29 646	28 710	28 444
Fachwerker und Werker	Anzahl	14 907	15 528	15 964	15 771	15 160	17 177	16 974	16 488	15 808
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	7 077	6 670	4 965	5 265	5 330	7 133	5 931	5 564	5 378
Privater Bau	1 000	4 635	4 309	3 209	3 621	3 684	4 738	3 981	3 915	3 824
* Wohnungsbau	1 000	2 659	2 431	1 794	2 133	2 143	2 926	2 415	2 370	2 257
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	55	23	5	12	6	16	16	32	189
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 921	1 855	1 410	1 476	1 535	1 796	1 550	1 513	1 378
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	2 442	2 361	1 756	1 644	1 646	2 395	1 950	1 649	1 554
Hochbau	1 000	523	510	356	393	374	449	392	352	317
Tiefbau	1 000	1 919	1 851	1 400	1 251	1 272	1 946	1 558	1 297	1 237
Straßenbau	1 000	995	953	715	601	613	1 005	856	663	639
Löhne und Gehälter	Mill. DM	212	225	240	195	179	342	282	195	187
* Löhne	Mill. DM	173	182	190	155	138	273	224	149	141
* Gehälter	Mill. DM	39	43	50	41	41	69	58	46	46
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	661	715	916	640	561	935	1 162	746	503

1) 1 t Steinkohleneinheit (1 t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 14,5 t Braunkohlenkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. – 2) Umgerechnet auf einen oberen Heizwert (Ho) von 35 169 kJ/m³. – 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 4) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 5) Ohne Pumpstromverbrauch und Übertragungsverluste; ohne Eigenverbrauch der Kraftwerke. – 6) Gaserzeugung + Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze. – 7) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1990	1991		1992				1993	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	935	896	593	780	944	721	722	717	...
* mit 1 Wohnung	Anzahl	671	616	400	477	640	427	425	461	...
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	164	155	101	171	188	163	134	138	...
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	99	122	92	132	116	131	163	118	...
* Umbauter Raum	1000 m ³	1 027	1 045	708	971	1 093	953	1 025	860	...
* Wohnfläche	1000 m ²	175	182	126	172	189	171	177	150	...
Wohnräume	Anzahl	8 100	8 524	5 963	7 956	8 787	7 882	8 166	6 973	...
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	346	371	260	360	404	365	396	341	...
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	3	2	-	9	1	4	1	2	...
Unternehmen	Anzahl	152	162	134	122	131	113	115	121	...
Private Haushalte	Anzahl	780	731	459	649	812	604	606	594	...
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	169	174	120	131	144	166	182	119	...
* Umbauter Raum	1000 m ³	915	1 005	550	649	813	868	1 339	510	...
* Nutzfläche	1000 m ²	145	159	89	111	141	132	196	97	...
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	178	209	129	125	133	173	418	159	...
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	18	19	18	15	17	23	25	21	...
Unternehmen	Anzahl	139	139	100	110	116	139	151	93	...
Private Haushalte	Anzahl	5	8	2	6	11	4	6	5	...
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 036	2 254	1 504	2 106	2 122	2 120	2 384	1 774	...
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	3 013	2 959	2 729	2 927	3 007	2 804	2 659	...	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 655	1 622	1 458	1 683	1 694	1 550	1 374	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	223	225	196	241	256	225	222	...	...
Dänemark	Mill. DM	45	49	42	48	41	49	47	...	...
Frankreich	Mill. DM	446	432	436	441	415	421	341	...	...
Griechenland	Mill. DM	30	28	26	29	24	27	27	...	...
Großbritannien	Mill. DM	285	266	225	261	277	242	254	...	...
Irland	Mill. DM	12	11	9	14	11	12	13	...	...
Italien	Mill. DM	273	258	223	284	273	239	186	...	...
Niederlande	Mill. DM	210	211	173	218	222	193	180	...	...
Spanien	Mill. DM	108	117	103	123	148	114	86	...	...
Portugal	Mill. DM	23	26	25	23	27	27	19	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	205	195	158	186	218	200	167	...	...
Japan	Mill. DM	66	69	62	57	75	62	55	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	397	408	456	370	380	345	436	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	106	91	104	96	84	112	123	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 046	2 340	2 056	2 365	2 348	2 146	2 109	...	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 155	1 340	1 236	1 289	1 339	1 239	1 215	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	224	303	257	279	336	263	259	...	...
Dänemark	Mill. DM	30	45	47	37	52	51	51	...	...
Frankreich	Mill. DM	282	313	301	322	304	321	314	...	...
Griechenland	Mill. DM	8	8	5	8	9	5	4	...	...
Großbritannien	Mill. DM	96	107	109	111	109	98	93	...	...
Irland	Mill. DM	11	13	13	13	11	9	14	...	...
Italien	Mill. DM	195	203	178	182	203	189	184	...	...
Niederlande	Mill. DM	212	230	234	220	202	186	180	...	...
Spanien	Mill. DM	80	98	75	92	93	103	92	...	...
Portugal	Mill. DM	17	20	16	25	20	16	24	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	142	162	145	263	177	149	149	...	...
Japan	Mill. DM	100	132	76	127	117	110	115	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	287	312	235	318	320	248	240	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	52	59	52	60	60	60	60	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1990	1991		1992				1993	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	102,2	102,7	104,2	99,6	99,2	100,4	100,9	99,1	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	118,7	125,0	149,5	118,1	111,0	133,9	164,1	110,0	...
Großhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	106,7	111,1	112,1	110,8	110,9	110,9	110,5	109,7	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	123,7	132,0	126,9	121,2	122,4	125,1	131,5	103,2	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1986 = 100	95,5	92,5	89,4	84,4	83,9	92,0	88,6	82,5	...
Teilbeschäftigte	1986 = 100	99,6	94,8	92,0	85,8	84,2	95,2	92,9	82,7	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	105,8	110,2	107,4	86,9	88,5	103,3	109,1	81,0	...
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	111,0	116,3	104,1	79,5	83,3	105,6	105,7	76,0	...
Gaststättengewerbe	1986 = 100	102,7	106,1	110,1	91,3	91,5	101,0	111,5	83,7	...
Fremdenverkehr in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	516	521	285	280	308	407	306	247	...
* Ausländer	1 000	122	120	57	51	65	70	57	50	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 757	1 866	1 083	1 009	1 004	1 252	1 147	884	...
* Ausländer	1 000	386	414	205	162	190	210	199	141	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	1 509	1 471	1 125	1 420	1 466	1 424	1 217	...	...
* Güterversand	1 000 t	931	889	764	943	958	1 075	1 030	...	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	15 289	17 241	9 722	16 231	15 586	12 721	12 935	12 339	10 941
Krafträder	Anzahl	564	654	52	202	616	139	206	257	461
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	13 731	15 455	8 661	15 045	13 999	11 732	11 742	11 240	9 758
* Lastkraftwagen	Anzahl	662	787	752	739	684	667	683	603	519
Zugmaschinen	Anzahl	197	185	133	129	130	93	153	132	72
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 601	1 539	1 274	1 115	1 203	1 426	1 353	1 174	1 002 ^P
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 865	8 694	9 000	7 251	7 951	9 195	8 780	8 031	6 722 ^P
Verunglückte Personen	Anzahl	2 194	2 086	1 748	1 548	1 621	1 923	1 822	1 627	1 360 ^P
* Getötete	Anzahl	44	39	46	42	29	36	35	44	16 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	28	21	27	31	20	23	26	27	9 ^P
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	7	6	1	1	1	1	2	1	1 ^P
Radfahrer	Anzahl	2	3	2	2	2	4	2	-	-
Fußgänger	Anzahl	6	8	14	7	6	4	4	15	5 ^P
Schwerverletzte	Anzahl	575	559	444	405	413	480	427	408	313 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	336	320	299	232	281	328	270	297	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	97	94	18	20	23	36	38	28	...
Radfahrer	Anzahl	57	57	27	28	33	37	33	15	...
Fußgänger	Anzahl	64	68	82	53	56	68	66	53	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	57	59	60	59	71	61	67	74	65
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	21 884	38 070	28 016	17 826	38 925	27 889	311 534	45 976	31 122
* Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	-	-	-	-	1	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	356	347	279	-	474	-	-	-	-
* Wechselsumme	1 000 DM	3 163	4 229	4 038	-	8 798	-	-	-	-

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1990	1991		1992				1993	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Kredite und Einlagen¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	100 419	100 048	100 048	.	.	.	104 522	.	.
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	97 964	98 090	98 090	.	.	.	102 700	.	.
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	17 679	20 478	20 478	.	.	.	20 181	.	.
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	17 388	19 357	19 357	.	.	.	19 583	.	.
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	291	1 121	1 121	.	.	.	598	.	.
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	8 838	10 344	10 344	.	.	.	11 288	.	.
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	6 729	7 615	7 615	.	.	.	8 686	.	.
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	2 109	2 729	2 729	.	.	.	2 602	.	.
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	71 447	67 268	67 268	.	.	.	71 231	.	.
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	59 818	59 293	59 293	.	.	.	63 181	.	.
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	11 628	7 975	7 975	.	.	.	8 050	.	.
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	92 721	96 418	96 418	.	.	.	100 201	.	.
* Sichteinlagen	Mill. DM	14 511	15 224	15 224	.	.	.	17 005	.	.
* Termineinlagen	Mill. DM	39 025	42 243	42 243	.	.	.	43 765	.	.
* Spareinlagen	Mill. DM	39 184	38 951	38 951	.	.	.	39 431	.	.
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	3 659	4 216	4 216	.	.	.	.	.	.
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 901	2 350	2 350	.	.	.	.	.	.
Steuern³⁾										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	1 620	1 809	2 684	1 599	2 209	1 991	3 004	3 308	3 255
* Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 121	1 246	2 086	1 025	1 431	1 380	2 368	1 042	1 287
* Lohnsteuer	Mill. DM	813	920	1 251	1 039	1 310	1 309	1 382	1 120	1 399
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	Mill. DM	149	165	-	-	625	533	-	-	669
* Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	116	147	604	- 11	- 21	- 16	643	- 77	- 53
* Kapitalertragsteuer	Mill. DM	42	43	19	98	16	23	15	58	25
* Zinsabschlagsteuer	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	-	-	15
* Körperschaftsteuer	Mill. DM	150	136	213	- 102	126	65	328	- 60	- 100
Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung	Mill. DM	20	21	-	-	95	84	-	-	- 23
* Steuern vom Umsatz	Mill. DM	499	563	598	575	777	610	636	2 267	1 968
* Umsatzsteuer	Mill. DM	339	386	431	436	596	466	457	519	845
* Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	160	177	167	139	181	145	178	1 747	1 123
* Zölle	Mill. DM	12	13	12	9	17	7	7	94	220
* Bundessteuern	Mill. DM	81	131	332	149	141	108	200	20	599
Kapitalverkehrssteuern	Mill. DM	2	2	1	1	1	0	1	0	0
* Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	76	90	173	78	80	106	205	13	596
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	-	36	155	67	55	- 4	- 9	3	- 3
* Landessteuern	Mill. DM	92	109	77	127	161	148	94	156	133
* Vermögensteuer	Mill. DM	21	23	6	7	57	63	7	47	53
* Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	43	50	42	80	59	46	48	69	56
* Biersteuer	Mill. DM	6	7	7	8	7	15	7	8	1

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. - 2) Einschl. Zinsgutschriften. - 3) Ab 1993 einschließlich der durch die Euro-Zoll-Kasse in Trier vereinnahmten Steuern und Abgaben.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1990	1991		1992				1993	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
* Gemeindesteuern ¹⁾	Mill. DM	639	680	701 584	.	...	...	...	.	...
* Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	7 263	.	...	...	...	.	...
* Grundsteuer B	Mill. DM	104	107	93 897	.	...	...	...	.	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	466	499	539 218	.	...	...	...	.	...
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	45	49	49 053	.	...	...	...	.	...
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften²⁾										
* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	908	1 052	1 659	959	1 268	1 095	1 682	1 885	2 379
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	491	543	904	435	619	589	1 032	443	538
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	324	366	387	374	505	397	413	1 428	1 240
* Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	842	905	1 193	871	1 054	1 013	1 436	867	1 036
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	486	538	901	434	615	587	1 029	434	535
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	251	244	175	310	275	278	270	284	366
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	Mill. DM	989	1 084	1 86 578	.	...	...	...	.	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾	Mill. DM	398	423	457 061	.	...	...	...	.	...
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	418	480	567 152	.	...	...	...	.	...
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet ⁴⁾	1985 = 100	107,0	110,7	112,6	113,1	113,8	116,7	116,8	118,1	118,6
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	105,6	108,6	110,0	110,8	111,7	111,9	112,1	113,4	114,0
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet ⁴⁾ , Bauleistungen am Bauwerk ⁵⁾	1985 = 100	116,4	124,3	.	.	128,5	133,1	.	.	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	20,01	21,31	.	21,76	.	.	.	23,02	.
* Männliche Arbeiter	DM	20,97	22,31	.	22,73	.	.	.	23,97	.
* Facharbeiter	DM	22,05	23,44	.	24,07	.	.	.	25,37	.
Angelernte Arbeiter	DM	20,15	21,52	.	21,83	.	.	.	22,89	.
Hilfsarbeiter	DM	18,05	19,11	.	19,56	.	.	.	20,48	.
* Weibliche Arbeiter	DM	14,71	15,75	.	16,28	.	.	.	17,32	.
* Hilfsarbeiter	DM	14,60	15,62	.	15,98	.	.	.	16,98	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	39,9	39,5	.	39,1	.	.	.	38,2	.
Männliche Arbeiter	Std.	40,2	39,8	.	39,3	.	.	.	38,4	.
Weibliche Arbeiter	Std.	38,4	38,0	.	38,0	.	.	.	37,1	.
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 942	5 252	.	5 322	.	.	.	5 556	.
Kaufmännische Angestellte	DM	4 443	4 716	.	4 771	.	.	.	5 017	.
* männlich	DM	5 311	5 610	.	5 718	.	.	.	5 986	.
* weiblich	DM	3 474	3 714	.	3 774	.	.	.	3 996	.
Technische Angestellte	DM	5 346	5 676	.	5 774	.	.	.	5 990	.
* männlich	DM	5 468	5 809	.	5 911	.	.	.	6 122	.
* weiblich	DM	3 924	4 208	.	4 291	.	.	.	4 559	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	3 389	3 576	.	3 693	.	.	.	3 906	.
Kaufmännische Angestellte	DM	3 366	3 549	.	3 679	.	.	.	3 892	.
* männlich	DM	3 983	4 173	.	4 397	.	.	.	4 699	.
* weiblich	DM	2 824	2 993	.	3 084	.	.	.	3 238	.

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EG zustehenden Einnahmen aus Zöllen. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. – 5) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1990	1991			1992				1993
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	63 253	64 074	64 459	64 485	64 535	...	...	...	...
Eheschließungen ²⁾	Anzahl	34 504 ^p	37 771 ^{p(3)}	25 418 ^{p(3)}	37 106 ^{p(3)}	14 595 ^{p(3)}	38 512 ^{p(3)}	24 812 ^{p(3)}	37 071 ^{p(3)}	...
Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	60 303 ^p	69 023 ^{p(3)}	62 569 ^{p(3)}	63 586 ^{p(3)}	67 541 ^{p(3)}	64 875 ^{p(3)}	61 879 ^{p(3)}	64 173 ^{p(3)}	...
Gestorbene ⁵⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	59 142 ^p	75 067 ^{p(3)}	75 098 ^{p(3)}	83 202 ^{p(3)}	82 053 ^{p(3)}	72 823 ^{p(3)}	73 284 ^{p(3)}	77 093 ^{p(3)}	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	1 161 ^p	-6 045 ^{p(3)}	-12 529 ^{p(3)}	-19 616 ^{p(3)}	-14 512 ^{p(3)}	-7 948 ^{p(3)}	-11 405 ^{p(3)}	-12 920 ^{p(3)}	...
Arbeitslose	1 000	1 883	1 689	1 618	1 731	1 875	1 830	1 885	2 025	2 257
Männer	1 000	968	898	852	944	1 051	980	1 019	1 129	1 296
Arbeitslosenquote	%	7,2	6,3	6,0	6,5	6,9	6,7	6,9	7,4	8,3
Offene Stellen	1 000	314	331	299	287	312	289	259	237	242
Kurzarbeiter	1 000	56	145	204	173	214	327	478	650	857
Männer	1 000	45	117	155	134	170	241	364	513	693
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										
Beschäftigte	1 000	7 411	7 515	7 456	7 456	7 436	7 261	7 217	7 123	...
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	666	663	582	582	658	663	631	564	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	151 940	162 463	161 899	161 899	157 038	169 594	163 509	162 692	...
Auslandsumsatz	Mill. DM	44 318	43 557	45 208	45 208	41 872	45 043	43 857	42 663	...
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe (kalendermonatlich)	1985 = 100	118	121	125	112	117	126	119	109	99
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	111	112	114	94	114	117	111	96	102
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	123	126	131	124	117	129	123	117	94
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	118	123	128	106	123	130	123	107	107
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985 = 100	119	129	136	117	129	143	135	124	113
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	32 089	32 913	35 810	36 546	38 759	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 730	2 814	3 088	3 106	3 205	2 795	...	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 034	1 061	1 079	1 067	1 033	1 095	1 088	1 076	1 039
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	112	111	116	81	84	133	118	95	77
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	11 639	12 911	15 742	16 724	9 299	16 779	16 967	21 143	9 590
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	12 747	11 855	10 715	10 287	10 622	13 748	11 931	11 488	...
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	10 912	9 875	8 710	8 169	8 713	11 254	9 395	8 890	...
Wohnfläche	1 000 m ²	2 575	2 553	2 417	2 398	2 353	3 059	2 842	2 834	...
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 904	2 926	2 719	2 517	2 436	3 010	2 845	2 485	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	32 612	33 385	32 400	33 058	31 125	40 965	38 919	40 135	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	125,5	136,4	145,9	161,8	128,1	145,6	144,1	174,3	...
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	116,7	120,8	114,0	119,3	101,9	134,6	115,8	121,5	...

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. - 2) Nach dem Ereignisort. - 3) Gebietsstand 3. Oktober 1990. - 4) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 5) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1990	1991		1992				1993	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Ausfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	53 554	54 017	58 144	55 591	54 375	61 218	53 627	55 174	...
EG-Länder insgesamt	Mill. DM	29 188	29 998	31 152	29 045	30 596	33 162	28 788	27 392	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 980	4 052	4 100	3 818	4 404	4 474	3 945	3 762	...
Frankreich	Mill. DM	6 981	7 292	7 581	7 475	7 339	8 433	6 983	6 621	...
Großbritannien	Mill. DM	4 559	4 231	4 382	3 890	4 124	4 580	3 896	3 929	...
Italien	Mill. DM	4 998	5 107	5 412	4 911	5 339	5 489	4 863	4 356	...
Niederlande	Mill. DM	4 523	4 672	4 659	4 228	4 602	5 056	4 513	4 340	...
Einfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	45 881	53 784	54 615	50 475	54 330	55 730	51 925	54 749	...
EG-Länder insgesamt	Mill. DM	23 882	27 933	28 542	26 979	27 675	29 133	27 383	28 583	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 313	3 824	3 786	3 393	3 716	3 972	3 725	3 501	...
Frankreich	Mill. DM	5 425	6 572	6 684	6 030	7 201	6 480	6 185	6 446	...
Großbritannien	Mill. DM	3 087	3 559	3 715	3 448	3 487	3 778	3 591	3 761	...
Italien	Mill. DM	4 319	4 997	4 990	4 746	4 466	5 146	4 710	4 977	...
Niederlande	Mill. DM	4 662	5 222	5 304	5 351	5 116	5 450	5 035	5 294	...
Geld und Kredit ^{3) 4)} (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	2 815	3 086	3 086	3 086	3 104	3 345	3 389	3 418	3 424 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 210	2 456	2 456	2 456	2 465	2 649	2 670	2 674	2 675 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	604	629	629	629	639	696	719	744	749 ^P
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 641	2 176	2 176	2 176	2 144	2 230	2 254	2 261	2 240 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	756	754	754	754	748	738	739	771	771 ^P
Steuern ²⁾										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	34 127	40 372	33 153	71 745	41 291	36 684	37 226	77 083	43 563 ^P
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	21 253	24 900	17 113	53 626	23 592	19 004	18 647	57 903	24 450 ^P
Lohnsteuer	Mill. DM	14 799	17 848	17 033	31 903	20 795	19 377	19 102	36 162	22 429 ^P
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	3 043	3 461	- 51	12 496	671	- 471	- 756	13 558	- 163 ^P
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	12 410	14 973	15 657	16 565	17 650	16 319	18 197	17 445	19 204 ^P
Umsatzsteuer	Mill. DM	6 612	8 233	9 921	8 491	11 219	9 633	11 395	10 570	13 449 ^P
Zölle	Mill. DM	597	692	721	800	482	677	636	745	393 ^P
Bundessteuern	Mill. DM	5 490	7 802	8 496	18 803	2 842	7 279	7 558	14 290	971 ^P
Versicherungssteuer	Mill. DM	369	488	523	375	434	376	535	413	473 ^P
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	4 964	6 352	6 570	14 538	891	6 970	7 092	13 935	...
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ⁵⁾	1985 = 100	95,7	98,3	99,6	99,6	100,1	99,1	99,5	98,9	99,7
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁵⁾	1985 = 100	94,7	94,1	97,3	97,9	98,0	88,9 ^f	89,0	87,2 ^P	86,8 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁵⁾	1985 = 100	101,0	103,4	104,3	104,1	104,0	104,9	104,8	104,6	104,8
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1985 = 100	115,9	124,6	126,8	.	.	.	133,2	.	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁶⁾	1985 = 100	116,4	124,3	126,5	.	.	.	133,1	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1985 = 100	113,2	121,0	123,3	.	.	.	128,9	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985 = 100	107,0	110,7	112,5	112,6	113,1	116,1	116,7	116,8	118,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	105,6	108,6	109,7	110,0	110,8	111,6	111,9	112,1	113,4
Bekleidung, Schuhe	1985 = 100	107,5	110,1	111,5	111,6	111,8	114,2	114,5	114,6	115,1
Wohnungsmieten	1985 = 100	112,5	117,3	119,3	119,8	120,4	125,9	126,7	127,2	128,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985 = 100	85,5	89,4	91,0	90,0	89,3	90,1	90,2	89,8	91,0
Übriges für die Haushaltsführung	1985 = 100	107,3	110,5	112,2	112,4	112,6	115,4	115,7	115,8	116,3
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1985 = 100	110,3	113,8	115,6	115,8	116,2	118,8	119,0	119,1	119,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1985 = 100	106,1	112,1	115,6	115,1	114,7	117,7	118,0	118,1	120,1
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1985 = 100	106,1	108,1	108,9	109,3	112,0	113,4	114,0	114,1	114,8
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1985 = 100	115,3	118,0	119,5	120,0	120,5	127,1	129,2	129,7	131,8

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Ab Januar 1991: Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 3) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 4) Ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark. – 5) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 6) Ohne Baunebenleistungen.

Kapazitätsentwicklung der rheinland-pfälzischen Stromwirtschaft 1970 bis 1991

In Rheinland-Pfalz ist die Leistung der Kraftwerke zwischen 1970 und 1991 um mehr als das Doppelte auf 2 830 Megawatt angewachsen. Dabei wurden die Kapazitäten der öffentlichen Kraftwerke deutlich stärker ausgebaut (plus 265 %) als die der Industriekraftwerke (plus 5,6 %). Obwohl das Kernkraftwerk Mülheim-Kärlich (1 302 MW) seit dem 9. September 1988 stillliegt, werden bei der Bestimmung der Engpaßleistung die Leistungen zeitweilig oder überhaupt nicht einsatzfähiger Anlagen mitgezählt.

Zum Jahresende 1991 entfielen 100 % der Industrie- und 92 % der Kapazität des öffentlichen Netzes auf Wärmekraftwerke und sonstige Anlagen (insbesondere Photovoltaik-, Müll- und Windkraftwerke) rund 8 % auf Wasserkraftanlagen. fu

Mehr über dieses Thema auf Seite 92.

**Exporte knapp unter Vorjahresniveau
Importe stärker rückläufig**

Die rheinland-pfälzischen Exporte blieben knapp unter dem entsprechenden Vorjahresniveau (35,4 Mrd. DM; - 0,3 %). Wachstumsimpulse entstanden vor allem durch die Exportgeschäfte mit den EG-Partnern. Die Importe waren rückläufig (- 3,3 %). Der insgesamt höhere Exportüberschuß geht damit vor allem auf die geringere Importtätigkeit zurück.

Im EG-Raum expandierte die rheinland-pfälzische Ausfuhr 1992 nach Belgien-Luxemburg (+ 10,9 %) kräftig. Die Lieferungen in die EFTA-Länder (- 3,4 %) nahmen ab, der Export in den nordamerikanischen Wirtschaftsraum (USA und Kanada) stieg mit + 0,8 % leicht an.

Trotz insgesamt spürbarer Importeinbußen verlief das Einfuhrgeschäft mit mittel- und osteuropäischen Ländern (+ 9,4 %) sowie mit den USA und Kanada (+ 8,4 %) sehr lebhaft. EG-Staaten (- 3,8 %) und Entwicklungsländer (- 8,3 %) lieferten weniger Waren. kl

Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Außenhandelspartner

Am gesamten Export des Jahres 1992 in Höhe von 35,4 Mrd. DM (- 0,3 % gegenüber 1991) haben die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Außenhandelspartner einen Anteil von 71 % bzw. 25 Mrd. DM. Die rheinland-pfälzischen Importe in Höhe von 27,1 Mrd. DM

kurz + aktuell

(- 3,3 % gegenüber 1991) stammten zu 73 % (19,9 Mrd. DM) aus diesen Ländern.

Der westliche Nachbar Frankreich war 1992 der größte Handelspartner. 14 % der rheinland-pfälzischen Exporte und 13 % der Importgeschäfte wurden wertmäßig mit Frankreich abgewickelt. Eine hervorragende Bedeutung kommt im EG-Raum des weiteren dem Handel mit Belgien-Luxemburg, Italien sowie mit den Niederlanden, dem Vereinigten Königreich und Spanien zu. Die EG-Länder nahmen insgesamt 56 % der Exporte auf und lieferten 57 % aller importierten Waren. Die Schweiz und Österreich sind die wichtigsten europäischen Handelspartner außerhalb des EG-Binnenmarktes. Mit den USA und Japan befinden sich zwei überseeische Außenhandelsländer unter den ersten Zehn. kl

Steuereinnahmen des Landes nach Steuerverteilung

Steuerart	Januar - März ¹⁾		Veränderung
	1992	1993	
	Mill. DM		%
Landessteuern	397,6	402,2	1,2
Vermögensteuer	69,0	105,1	52,2
Erbschaftsteuer	49,6	30,8	- 37,8
Kraftfahrzeugsteuer	206,0	199,6	- 3,1
Rennwett- und Lotteriesteuer	49,7	46,0	- 7,4
Feuerschutzsteuer	3,3	3,9	19,1
Biersteuer	20,1	16,8	- 16,4
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen	1 687,9	1 697,0	0,5
Lohnsteuer	1 288,4	1 369,0	6,3
Veranlagte Einkommensteuer	186,0	149,7	- 19,5
Kapitalertragsteuer	49,3	38,4	- 22,0
Zinsabschlagsteuer	-	15,5	.
Körperschaftsteuer	164,1	124,4	- 24,2
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	762,3	840,4	10,3
Umsatzsteuer	400,3	673,5	68,3
Einfuhrumsatzsteuer	362,0	166,9	- 53,9
Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage	3,1	- 3,8	.
Gewerbesteuerumlage-Anhebung	0,2	- 0,3	.
I n s g e s a m t	2 851,0	2 935,5	3,0

1) Da die Aufkommensintensität während des Jahres erheblichen Schwankungen unterliegt, dürfen unterjährige Ergebnisse nicht direkt auf das Gesamtjahr hochgerechnet werden.

Zeichenerklärung und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
-	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
.	Zahl unbekannt oder geheimzuhalten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50-100“ verwendet.